Nr. 391 Abend-Ausgabe
B 193

Vossische Zeitung

Berlin

Freitag, 19. August 1927
V

10 Pfennig

Gegründet 1704

Mit Kurszettel

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise, sowie Beilagen, Erscheinungsweise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt.

Verlag Ullstein. Chefredakteur: Georg Bernhard. Verantw. Redakteur(m. Ausn. d. Handelsteils): i. V. Dr. Graf Montgelas. Unverl. Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Porto beiliegt.

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentrale Ullstein, Amt Dönhoff 3600—3665 für den Fernverkehr Amt Dönhoff 3686—3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postscheckkonto Berlin 660

Der Kampf um die Räumung

Ministerrat in Paris

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

lst **Paris**, 19. August

Der heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik abgehaltene Ministerrat, der nicht weniger als drei Stunden gedauert hat, hat ausschließlich der Frage der Reduktion der französischen Besatzungsarmee im Rheinland gegolten. Ueber sein Ergebnis ist entgegen den sonstigen Gepflogenheiten keinerlei offizielle Mitteilung gemacht worden. Beim Verlassen des Elysée hat jedoch der Kriegsminister Painlevé die Erklärung abgegeben, daß die zwischen der englischen und der französischen Regierung seit einiger Zeit über diese Frage geführten Verhandlungen zur Stunde fortdauern und daß von ernstlichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London nicht die Rede sein könne. Die Effektivstärke der französischen Besatzungstruppen habe sich in den Monaten Juli und August auf durchschnittlich 55 000 Mann belaufen. (Die zeitweilig beurlaubten Mannschaften sind in dieser Ziffer offenbar nicht miteinbegriffen.) Diese Zahl würde in allernächster Zeit eine beträchtliche Verminderung (Diminution considérable) erfahren.

*** London**, 19 August

Die hiesige Morgenpresse meldet, daß der neueste französische Vorschlag über die Herabsetzung der Rheinlandbesatzung, der in der gestern im Foreign Office eingegangenen Note enthalten ist, eine Gesamtminderung um 10 000 Mann vorschlägt, und zwar sollen 5000 Mann französische Besatzung darin enthalten sein, während die restlichen 5000 zwischen England und Belgien zu teilen wären.

Der diplomatische Berichterstatter der „Morningpost" weist darauf hin, daß die vorgeschlagene Herabsetzung den im Versailler Vertrag vorgesehenen interalliierten Charakter der Besatzung vollständig verwischen würde.

Der Turatiprozeß vertagt

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

lst **Paris**, 19. August

Wie uns Turati mitteilt, ist der von der italienischen Regierung gegen ihn und die wegen Beihilfe zu seiner Flucht beschuldigten Angeklagten angestrengte Prozeß, der heute vor der Strafkammer in Savone beginnen sollte, auf den 9. September vertagt worden.

Todesurteil gegen Sacco und Vanzetti

Der Spruch des Obersten Gerichtshofes

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

New York, 19. August

Die heutige Entscheidung des Obersten Gerichtshofes von Massachusetts ist gegen Sacco und Vanzetti ausgefallen.

wsch **New York**, 19. August

Saccos Schwester kommt Freitag mit dem Dampfer „Aquitania" an und wird sofort nach dem Empfang an einer Demonstration teilnehmen, die die Anhänger der Verurteilten für Freitag abend in New York angesetzt haben. Sacco hat heute von seinem 14jährigen Sohn Abschied genommen; er scheint also alle Hoffnungen aufgegeben zu haben. Der Verteidigungsausschuß hat bereits einen Antrag beim Obersten Bundesgericht vorbereitet auf einen neuen Prozeß für den Fall, daß das Oberste Gericht in Massachusetts zu einem ablehnenden Bescheid kommen sollte.

Die liberalen Kreise Amerikas, die mit bewundernswerter Hartnäckigkeit für Sacco und Vanzetti gekämpft haben, raffen sich jetzt zum Endspurt auf, der die Anerkennung aller Welt verdient und vieles wieder gutmachen soll, was Amerika durch die offizielle Haltung in dem Prozeßverfahren an Ansehen verloren hat. U. a. bringt die „New York World" heute einen ganzseitigen Leitartikel, der alle Einzelheiten des Falles durchgeht, alle Für und Wider prüft und zu folgendem Schluß kommt: „Der Fall Sacco-Vanzetti ist dunkel, unklar, voller Zweifel. Die Gerechtigkeit des Verfahrens wird angezweifelt. Die Beweisführung erregt Zweifel. Die ungenügende Ueberprüfung des Beweismaterials verursacht Zweifel und die Untersuchung des Gouverneurs hat die Zweifel nicht beseitigt. Der Bericht seines beratenden Ausschusses konnte ebenfalls die Zweifel nicht zerstreuen. Ueberall bestehen Zweifel, so tief, so hartnäckig, so beunruhigend, daß man sie nicht wegleugnen oder übersehen kann.

Kein Mensch sollte zu Tode befördert werden, wenn über seine Schuld solche Zweifel bestehen. Die beste Lösung würde ein neuer Prozeß vor neuen Richtern und unter anderen Bedingungen sein. Wir hoffen inständigst, daß das Oberste Gericht von Massachusetts eine derartige Entscheidung trifft. Sollte die Entscheidung anders sein, dann bleibt nur übrig, an den Gouverneur, an sein Kabinett und an die Freunde der Gerechtigkeit in Massachusetts zu appellieren: Schiebt die Exekution auf! Warte! Die Ehre des amerikanischen Staates steht auf dem Spiel. Es ist menschlich, zu irren, und es ist möglich, daß immer noch nicht die ganze Wahrheit bekannt ist."

Berlins achttausend Wohnungen

Ab 1. Juli beziehbar?

Wie jetzt erst bekannt wird, ist die Entscheidung des Magistratsausschusses, den Bau der neuen Wohnungen unter die beiden Gruppen Holzmann-Haberland und die Gehag aufzuteilen, nicht so glatt zustande gekommen, wie es nach außen hin den Anschein hat. Verschiedene Fraktionsvertreter haben sich nachdrücklich für die Uebertragung des gesamten Bauvorhabens allein an die Gehag ausgesprochen, und wenn das Resultat der Besprechungen das bekannte Kompromiß geworden ist, so war dabei ausschlaggebend die Ueberlegung, daß eine gemeinnützige Gesellschaft, hinter der ausschließlich Baugenossenschaften und die Arbeiterbank stehen, bei der Finanzierung ihres Projektes im Ausland auf große, wenn nicht unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen würde.

Der Magistrat allerdings hat die letzte Konsequenz aus dieser Ueberlegung nicht gezogen. Er hat es den beiden Gruppen überlassen, sich zu einigen, und damit eine Situation geschafft, die auch heute noch zu einer Krise führen und damit die gesamte Durchführung des Projektes in Frage stellen kann.

Es liegt nunmehr an den beteiligten Gesellschaften, sich ihrer Verantwortung der wohnungslosen Bevölkerung gegenüber bewußt zu werden und von sich aus eine Lösung zu finden, die vielleicht die einzelnen Partner nicht restlos befriedigen wird, die aber nötig ist, um diese Angelegenheit zu einem guten Ende zu führen. Der Sommer ist fast zu Ende und damit die günstigste Gelegenheit zum Beginn der Bauten schon verpaßt.

Wie wir hören, besteht bei den genannten Gesellschaften tatsächlich dieses Verantwortungsbewußtsein, und wenn sich nicht noch in letzter Stunde Schwierigkeiten ergeben sollten, darf noch morgen eine Einigung über die gemeinsame Finanzierung der 8000 Wohnungen erfolgen. Daß im übrigen endgültig 8000 statt der vorgesehenen 6000 Wohnungen gebaut werden sollen, scheint festzustehen. Nach erfolgter Einigung zwischen der „Gehag" einerseits und den Firmen Philipp Holzmann, Berlinische Bodengesellschaft, Lenz u. Co. und Richter u. Schädel andererseits werden die Einzelheiten des Finanzierungsplanes, von dem bisher der Magistrat noch keine Kenntnis hat, den zuständigen Stellen vorgelegt werden. Oberbürgermeister Böß, Stadtrat Wutzky und Stadtkämmerer Dr. Lange werden sich dann dem Plenum des Stadtparlaments gegenüber über die Brauchbarkeit der Vorschläge zu äußern haben, die im wesentlichen auf den Vorverhandlungen und den Banzieheungen der Privatgesellschaften beruhen dürften.

Für die Oeffentlichkeit ist naturgemäß am wichtigsten die Frage, wann die Wohnungen, die auf diese Weise hergestellt werden sollen, beziehbar sein werden. Es ist vorgesehen, die endgültige Beschlußfassung über das gesamte Projekt mit allen seinen Einzelheiten der ersten Stadtverordneten-Versammlung im September vorzulegen. Nach der Annahme durch die Stadt soll sofort der Anleihevertrag mit den ausländischen Geldgebern abgeschlossen werden; für die Verhandlungen hat man eine Frist von vier Wochen in Rechnung gestellt, so daß mit dem Bau Mitte Oktober begonnen werden kann. **Ein wesentliches Moment ist die notwendige Bereitschaft der Stadt, das zu bebauende Gelände sofort zur Verfügung zu stellen. Dabei müssen die Laubenkolonien berücksichtigt werden. Jedenfalls aber rechnen die maßgebenden Stellen damit, daß die ersten Wohnungen im Juli 1928 beziehbar sein werden und daß dann nach und nach im Verlaufe von weiteren neun Monaten auch die restlichen Wohnungen der Bevölkerung fertig werden.**

Die Bauten sollen an allen drei Stellen zu gleicher Zeit begonnen werden; man hat sich dahin geeinigt, daß ⅔ des gesamten Bauvorhabens die Gruppe Holzmann-Haberland usw. und ⅓ die „Gehag" ausführen soll. In Anbetracht der geschilderten Verhältnisse wäre es zu wünschen, wenn der Magistrat zugleich mit der endgültigen Genehmigung des Projektes Fristen angeben würde, bis zu welchem Zeitpunkte die Wohnungen unbedingt fertiggestellt werden müssen.

Revirement im Fascismus

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

mp **Rom**, 19. August

Wie das Pressemt der fascistischen Partei mitteilt, ist der Chefredakteur des „Impero", Stettinelli, aus den Listen der Partei gestrichen worden. Gleichzeitig wird das Blatt, das durch seine intransigente Haltung eine Sonderstellung unter den römischen Blättern einnimmt, aufhören, offizielles Organ zu sein. Mit einem Verweis werden ferner der Schriftleiter des „Tevere", Interlandi, bestraft, sowie der Vorsitzende der fascistischen Studentengruppe des Alpenvereins, der sein Amt gleichzeitig niederlegen mußte. Außerdem behält sich der Generalsekretär vor, das Protokoll der Untersuchung gegen die Genannten zu veröffentlichen. Ferner wird die Demission der Parteisekretäre von Tarent und Trient bekanntgegeben.

Gegner der Wehrmacht sind Gegner der Republik

Sagt das Reichswehrministerium

In der Oeffentlichkeit ist die Vermutung ausgesprochen worden, daß der Flaggenerlaß des Reichswehrministers Geßler vorher dem Reichspräsidenten v. Hindenburg vorgelegen und dessen Genehmigung erhalten habe, ja sogar auf Hindenburgs besonderen Wunsch überhaupt erst herausgegeben worden sei. Dazu wird von zuständiger Stelle erklärt, daß der Erlaß eine reine Ressortangelegenheit sei, nur die Unterschrift des Reichswehrministers trage und deshalb auch nur unter dessen Verantwortlichkeit falle.

Noch bemerkenswerter ist die Auslegung, die man dem Begriff „Gegner der Wehrmacht" gibt, gegen die sich der Minister Geßler in der Begründung des Flaggenerlasses mit aller Schärfe wendet. Wer waren diese „Gegner der Wehrmacht"? Waren damit die Kreise der Linken gemeint, die mit manchen Einzelheiten in der Leitung des deutschen Reichsheeres nicht einverstanden sind und die insbesondere an mancherlei parteipolitischen Entgleisungen von Reichswehrstellen Kritik üben? Die Presse der Rechten hat sich natürlich sofort diese Auffassung zu eigen gemacht und mit hämischer Freude und gehässigen Ausfällen gegen die „Pazifisten" aller Schattierungen glossiert. Jetzt stellt sich die Annahme, daß sich die Ausführungen Geßlers gegen links gerichtet hätten, als irrig heraus, denn **auf die Frage, wer denn nun eigentlich mit den „Gegnern der Wehrmacht" gemeint sei, wird vom Reichswehrministerium offiziös die Antwort gegeben: „Die Gegner der Wehrmacht sind die Gegner der Republik."**

Diese klare und eindeutige Feststellung ist zu begrüßen. Sie zeigt, daß der Reichswehrminister erkannt hat, daß diejenigen Leute, die immer mit lauten Worten ihre Reichswehrfreundlichkeit betonen und nur dann, wenn sich eine Anordnung gegen ihre parteipolitischen Machenschaften wendet, alle Begriffe von Disziplin vergessen und maßlos zu schimpfen beginnen, nicht wirkliche Freunde der Reichswehr sind. Daß aber auf der anderen

Seite diejenigen, die aus der Reichswehr ein zuverlässiges Instrument der Republik machen wollen, damit auch das wohlverstandene Interesse der Wehrmacht wahrnehmen. Alle anderen Auslegungen des Erlasses sind nach der Erklärung des Reichswehrministeriums gegenstandslos und stehen im Widerspruch zu den Absichten seines Verfassers.

Bayerisches Echo

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **München,** 19. August

Der Flaggen-Erlaß Geßlers ist einem großen Teil der bayerischen Presse sehr unbequem. Sie ist darum Kommentaren meist aus dem Wege gegangen. Die „Münchener Neuesten Nachrichten" halten Absatz 3 der Verordnung für einen Widerspruch zu den Bestimmungen des Artikels 118 der Reichsverfassung. Die Begründung der Regierung wird weder als politisch klug noch als überzeugend bezeichnet. Der „Bayerische Courier" glaubt feststellen zu können, daß gegen den Erlaß von links wie von rechts ein Entrüstungssturm losgebrochen sei. Die „Münchener Zeitung" verbreitet Aeußerungen der deutschnationalen Berliner Presse, wonach der Erlaß ohne vorherige Fühlungnahme mit dem Kabinett, aber um einem geheimen Geburtstagswunsch Hindenburgs entgegenzukommen, herausgegeben worden sei.

Der Flaggenstreit ist auch im Stadtrat wieder aufgeflammt. Für die Erneuerung von Fahnen der Gemeindebehörden außerhalb des Rathauses wurden 5900 Mark notwendig. Die Linke stimmte gegen den Antrag, weil es nicht so weitergehen könne, daß in der Landeshauptstadt die Farben des Reiches dauernd mißachtet würden. Der Antrag wurde aber mit den Stimmen der Rechten angenommen. Da die Flaggenfrage im Stadtrat bei der ersten passenden Gelegenheit aufgerollt werden soll, ist in dieser Sache noch nicht das letzte Wort gesprochen.

Unterstützte Moskau den Kabylenaufstand?

Dokumente des „Matin"

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

✱ **Paris,** 19. August

Der „Matin" veröffentlicht in großer Aufmachung angeblich handschriftliche Dokumente verschiedener Mitglieder der russischen Regierung, so des sowjetistischen Militärattachés in Paris und des russischen Botschafters in Berlin, aus denen hervorzugehen scheint, **daß die Moskauer Regierung und die Führer der dritten Internationale gemeinsam an der Desorganisation des französischen Kolonialreiches arbeiten und vor allen Dingen mit allen Mitteln, mit Geld, Munition und Waffen, während des Rifaufstandes die Rifkabylen unterstützt haben.** So veröffentlicht das Blatt einen Brief vom 4. Januar 1927, den die Komintern von Paris an einen Kommunisten namens Gallher in London schrieb und in dem dieser beauftragt wird, für Ende Januar den Rifkabylen verschiedene Waffen und Munitionstransporte, darunter 2500 Karabiner und 1500 Gewehre, zukommen zu lassen. Dieser Kommunist bestätigt den Empfang dieses Briefes in einem Briefe an den Militärattaché der Sowjetregierung in Paris Volkow. In einem weiteren Briefe vom 16. Januar 1927, der mit diplomatischem Kurier von Berlin nach Paris kam, erklärte der russische Botschafter in Berlin Krestinski dem russischen Militärattaché in Paris, daß er die nötigen Schritte unternommen habe, um deutsche Offiziere zu finden, die den Rifkabylen mit ihren technischen Kenntnissen beistehen könnten. Ein Major Jürgens und ein Hauptmann Engelhardt seien mit der Rekrutierung beauftragt worden. Der Brief schließt dem „Matin" zufolge mit dem Satz: Jürgens habe bei dem deutschen Generalstab bedeutsame Mitteilungen über Marokko einholen können.

Am 29. Januar schrieb der Kommunist Gallher aus London an den Militärattaché in Paris, daß er im Laufe des Monats 10 000 Peseten von der „Arcos" in London erhalten habe und daß er dem obigen Munitionsauftrag 50 Kisten Handgranaten der britischen Armee hinzufüge. Am 31. Januar 1927 schrieb Kameneff aus Moskau an einen spanischen Kommunisten in Paris einen langen Brief, in dem er die kommunistischen Operationspläne in Marokko entwickelt, und erklärt darin, daß die hauptsächlichste Unzufriedenheit in der spanischen Zone herrsche. Der Komintern werde sich deshalb bemühen, das gegenwärtige spanische Regime zu stürzen und das spanische Rif den Stämmen in die Hände zu spielen.

Um diese Operationen zu ermöglichen, dürften aber die Stämme unter keinen Umständen die französischen Posten angreifen und nichts tun, um eine französische Intervention zu veranlassen. Der Brief enthält dann genaue Einzelheiten über Offensiven, die in der Richtung auf Larasche und Tetuan zu unternehmen seien. Am 18. März endlich schrieb der russische Militärattaché in Paris einen Brief an den militärischen Delegierten der Sowjetrepublik in Marokko Arkassoff, in dem er diesem erklärt, daß er auf Grund eines Spezialauftrages des revolutionären Komitees ihn darauf aufmerksam mache, daß er sich mit allen Kräften um die Aufstandsbewegung kümmern und sie, wo er nur könne, unterstützen müsse. Diesem Brief ist ein langer Bericht über die damalige Lage in Marokko beigefügt. Das Blatt kündigt weitere Veröffentlichungen in dieser Art an und fügt hinzu, daß damit eimal näher der Zusammenhang zwischen der dritten kommunistischen Internationale und der Sowjetregierung erwiesen sei.

Der Zwischenfall in Gießen

Eine offiziöse Darstellung

Bei der Verfassungsfeier in Gießen hat der Reichswehrkommandeur, Oberstleutnant Fritz mit seinen Offizieren und der Reichswehrkapelle während der Verfassungsrede den Saal verlassen. Auch in Donaueschingen haben sich bei der gleichen Gelegenheit die Vertreter der Wehrmacht entfernt.

Von zuständiger Stelle wird dazu erklärt, daß die betreffenden Offiziere „in vollem Recht" gewesen seien, da die Verfassungsreden parteipolitischen Charakter getragen und die Gefühle eines Teils der Zuhörer verletzt hätten. Bei parteipolitischen Reden aber sei es den Vertretern der Reichswehr durch Richtlinien des Reichswehrministers zur Pflicht gemacht, sich von der Veranstaltung zu entfernen.

Der Redner in Gießen habe „absprechende" Bemerkungen über den Reichspräsidenten v. Hindenburg gemacht, die in einem Vergleich des ehemaligen Sattlergesellen Ebert mit dem ehemaligen Kadetten Hindenburg erblickt werden! Außerdem habe der Redner heftige Kritik an der Reichsregierung geübt. In Donaueschingen seien beleidigende Aeußerungen über die Reichswehr gefallen, die einen Soldatenapparat darstelle, „der nicht aus innerer Ueberzeugung, sondern um schnöden Mammons willen der Republik diene". Diese Angriffe seien auch auf den Reichswehrminister ausgedehnt worden.

Soweit die offiziösen Erklärungen, die offenbar der weiteren Nachprüfung bedürfen.

Bombenanschlag auf ein italienisches Konsulat

Als der italienische Konsul in Nancy in seine Wohnung zurückkehrte, fand er in einem Zimmer eine kleine Kiste, aus der Rauch aufstieg. Als er sich dem Gegenstand nähete, stellte er fest, daß aus der Kiste eine brennende Zündschnur herausragte. Er löschte die Zündschnur sofort und benachrichtigte die Polizei. Diese stellte fest, daß es sich um eine mit Dynamit gefüllte Bombe handelte. Mit großer Vorsicht wurde der gefährliche Gegenstand nach dem chemischen Laboratorium der Universität Nancy gebracht. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Zagorski bleibt verschwunden

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

ibi **Warschau,** 19. August

Der polnischen Presseverordnung, die den Verwaltungsorganen das Verbot einzelner Zeitungen ermöglicht, ist gestern sogar ein von der Regierung selbst unterstütztes Blatt zum Opfer gefallen. Der „Dzien Polski", das Organ der Gruppe des Fürsten Radziwil, wurde, vermutlich wegen unbestätigter Nachrichten über den Fall Zagorski, verboten. Auch in Krakau und anderen Städten sind aus dem gleichen Grunde weitere Zeitungen mit einzelnen Nummern der Beschlagnahme verfallen.

Der Chef der Gendarmerie erklärte heute in einer Presseunterredung, daß die Untersuchung des Falles Zagorski auf dem toten Punkt angelangt sei. Die Blätter der Rechten weisen erneut darauf hin, daß Zagorski aus dem Gefängnis formell noch gar nicht entlassen worden wäre, da die Behörden nicht über seine Unterschrift unter der Entlassungsurkunde verfügen. Er sei daher noch als Gefangener verschwunden, was die Verantwortung der Regierungsstellen erhöhe.

De Jouvenels Nachfolger in Genf

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

lst **Paris,** 19. August

Die französische Regierung hat den durch den Rücktritt des Senators de Jouvenel freigewordenen Posten eines französischen Delegierten zur Vollversammlung des Völkerbundes dem Bruder des augenblicklichen Innenministers, Maurice Sarraut, angeboten.

Maurice Sarraut, der Besitzer und leitende Direktor der „Dépêche de Toulouse", hat bereits früher einmal der französischen Delegation für den Völkerbund als Mitglied angehört, hat aber dieses Amt infolge einer schweren Erkrankung damals niederlegen müssen. Da er in seiner Eigenschaft als Präsident der radikalen und radikal-sozialen Partei augenblicklich durch die Vorbereitungen zu den Wahlen stark in Anspruch genommen ist, so ist es mindestens zweifelhaft, ob er den ihm zugedachten Posten annehmen wird. Im Falle eine Ablehnung soll der Senator Lucien Hubert, der Präsident der außenpolitischen Kommission des Senates, in Aussicht genommen sein.

Die Todesurteile hören nicht auf

ra **Kowno,** 19. August

Wie das litauische Kriegsministerium mitteilt, wurde der Kommunist Dembowsky wegen kommunistischer Umtriebe vom Kriegsgericht in Kejdainy zum Tode verurteilt.

Klassikerschwund

Zum Beginn der neuen Theaterspielzeit

Von

Monty Jacobs

Jetzt, da die Theaterleute und die Theaterbesucher aus den Ferien in die große Stadt heimkehren, jetzt steigen wieder die Tage der Programme herauf. Jede Direktion weist stolz auf die guten Vorsätze hin, mit denen bei ihr die Wege zum Zugstück gepflastert sind. Mancher Pflasterstein, wir erinnern uns wohl, lag schon im vorigen Herbst an der gleichen Stelle. Schwamm drüber! Denn wir sind allzumal Sünder und ermangeln des Ruhmes.

Nur auf einen Ruhm, nur auf einen Ehrgeiz möchte ich heute die Direktoren hinweisen, nun sie mit ihren aufgebügelten Nerven und mit ihrem aufgefrischten Wagemut in Berlin einziehen. Herzlich willkommen! Wenn man es recht besieht, ist es nicht einmal ein Ruhm, sondern eine Pflicht.

Hat sich nicht bei den Verhandlungen über die Lustbarkeitssteuer zum allgemeinen Staunen herausgestellt, wie viele Berliner Bühnen als „künstlerisch hochstehend" zu gelten haben? Bei manchen dieser Institute hätte man's nicht für möglich gehalten. Aber was kann beweiskräftiger sein als ein Steuerzettel?

Wer aber in Wahrheit künstlerische Werte auf der Szene fördert, muß zwei Pflichten anerkennen, zwei Gesetze erfüllen. Er hat der Zeit und ihrem Schaffen zu dienen, er hat aber auch das Erbgut der Ueberlieferung zu wahren.

Heute sei einmal nur von der zweiten Pflicht die Rede. Welche Verdienste haben sich im letzten Spieljahr die Berliner Bühnen um das Werk der Klassiker erworben?

Diese Frage läßt gewiß manchen hochgemuten Herrscher über eins, zwei, drei Bühnenhäuser zusammenzucken. „Da war mir's," so mag er mit einem Geschöpf eben jener Klassiker murmeln, „als hört' ich meinen Namen zuerst genannt aus den Wettern des Berges, und mein innerstes Mark gefror in mir, und meine Zähne klapperten laut."

Sie haben einigen Grund zum Zähneklappern, die Berliner Direktoren. Denn es läßt sich urkundlich nachweisen, daß im vergangenen Theaterjahr, einem Glücksjahr an Erfolgen und Kassenwundern, keine einzige Privatbühne unserer Stadt eine Klassikervorstellung gewagt hat. (Mit Ausnahme Theodor Taggers. Aber an seinen „Egmont" im Theater der Kommandanten zu erinnern, wäre ein häßlicher Akt der Nachträglichkeit.)

Als Max Reinhardt noch um die Stadt Berlin kämpfen mußte, schleuderte er uns seinen unvergeßlichen Shakespeare-Zyklus hin, verjüngte er die Ueberlieferung der Schiller-Lessing-Kleist-Bühne. Als Viktor Barnowsky zu singen anhub: „Ich hab' mein' Sach' auf die Bergner gestellt", da warf er ihr noch die Gewänder der Shakespeareschen Viola und Rosalinde über.

Wenn Reinhardt sich jetzt gelegentlich einmal, bei einer Tasse Mokka in Hollywood oder in Salzburg, etwas von seinen Berliner Bühnen erzählen läßt, so hört er gewiß keinen einzigen klassischen Namen mehr, und Barnowsky hält offenbar die Reibaro-Kameradschaft viel zu hoch, als daß er den verehrten Partner etwa beschämen möchte.

So wäre für Goethe und Shakespeare, für Kleist und Schiller überhaupt keine Stätte mehr in der Hauptstadt des deutschen Theaters, wenn das Staatstheater und die Volksbühne nicht das Tempelfeuer hüteten. Am Bülowplatz war der „Sommernachtstraum" zu sehen, und Jeßners Haus hat mit „Hamlet", mit den „Räubern" zwei programmatisch wichtige Aufführungen erlebt, hat Shakespeares „Maß für Maß", Kleists „Amphitryon" und Lenz' „Soldaten" zu seinen stärksten Erfolgen rechnen können.

Es scheint fast, als wären wir zu den Zeiten zurückgekehrt, da in Berlin einzig und allein das preußische Hoftheater das Recht hatte, dem Publikum die Werke der Unsterblichen zu zeigen. Am Tage, als Adolf L'Arronge mit seinem Deutschen Theater zuerst im hohen Stil dieses Privileg durchbrach, schien die große Zeit der Privatbühne heraufzusteigen. Neigt sie sich so schnell zum Abstieg? Soll der Wetteifer schon jetzt seine Kraft des Spornens und Belebens einbüßen?

Wie die Klassiker gespielt werden sollen, wie frei und souverän eine neue Zeit mit dem alten Erbe schalten darf, das soll und muß eine Streitfrage bleiben. Aber daß die Klassiker gespielt werden müssen und nicht nur von einer konkurrenzlosen Gruppe allein, das muß über allem Streit erhaben sein.

Diese Pflichtleistung beanspruchen nicht etwa die Toten, sondern die Lebenden auf der Bühne und vor der Bühne. Unser Nachwuchs an Darstellern, und nicht der Nachwuchs allein, auch die Prominenten — jeder von ihnen trägt im Herzen die Sehnsucht nach einer klassischen Rolle, sofern das Herz oder die Rolle noch nicht vermodert ist.

Vor der Bühne aber wollen unsere Kinder sitzen, wie es uns in ihrem Alter vergönnt war. Denn sie dürfen gleich uns ihren Anteil an den Freuden, Träumen und Erlebnissen des Theaters beanspruchen. Je mehr das Schaffen der Zeitgenossen unter den Dichtern sich von den Fesseln des Komtessenstücks befreit, je ungestümer auf der neuen Bühne die Schleier zerrissen und die Kraftworte ausgesprochen werden, desto ernster wird die Pflicht, die Kette zu schließen und einem neuen Geschlecht die hingestreckten Hände mit den goldenen Gaben der Vorzeit zu füllen.

Für die Erfüllung dieser Pflicht soll nicht etwa wieder ein neuer Direktorenkonzern gegründet werden. Jeder Direktor, jeder Spielleiter, jeder Darsteller ist gerade gut genug dafür.

Auf die Gefahr hin, daß es auch in Zukunft einem kleinen Quintaner so geht wie jenem Wilhelm-Tell-Besucher in Jeßners Staatstheater, der mit weit aufgerissenen Augen am ersten Theaterabend seines jungen Daseins gleich den ersten Theaterskandal erlebte.

Professor Theodor Schenkel †. Aus Graz wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In Gösting bei Graz ist im Alter von 67 Jahren der Zivilingenieur für das Baugewerbe, außerordentlicher Professor der Grazer Technischen Hochschule, Theodor Schenkel, gestorben. 1903 wurde Schenkel zum Supplenten an der Lehrkanzel für Straßen- und Eisenbahnbau an der Grazer Hochschule ernannt, in den folgenden Jahren zum Prüfungskommissar für Bau- und Kulturingenieure durch die Statthalterei, dann zum gerichtlichen Sachverständigen für Bauingenieurwesen, zum Prüfungskommissionar für Straßen- und Eisenbahnbau, für Geodäsie an der Fachschule für Geometer an der Technik. Er führte auch eine große Zahl von Arbeiten durch, die die Licht- und Kraftversorgung für Gemeinden, Kanalisation und Straßenregulierung betrafen. Auch in der Wasserversorgung vieler steirischer Orte, wie auch in Görz und Triest schuf er Bemerkenswertes. Die Hochstraße Heiligenblut—Glocknerhaus ist sein Werk.

Der neue Direktor der Königsberger städtischen Kunstsammlungen. Der Magistrat der Stadt Königsberg hat beschlossen, für die Kunstsammlungen (Gemäldegalerie und Kunstgewerbemuseum) den bisherigen Kustos am Museum für Kunst und Gewerbe in Hamburg, Dr. Alfred Rohde, zum Direktor zu wählen.

Drei Galsworthy-Premieren in Berlin. John Galsworthys „Sensation", deutsch von Leon Schalit, gelangt Anfang Oktober am Neuen Theater am Zoo zur Erstaufführung. Hierauf folgt an den Saltenburg-Bühnen die Aufführung von „Justiz", deutsch von Max Meyerfeld, mit Ernst Deutsch als William Falder. Nachher gastiert Ernst Deutsch als Matt Denant in „Flucht", deutsch von Leon Schalit, an den Barnowsky-Bühnen.

Aus den Theatern. Intendant Niedecken-Gebhardt wird am 29. August Cherubinis „Wasserträger" in der Städtischen Oper gastweise inszenieren. Die musikalische Leitung liegt in Händen des neu engagierten Kapellmeisters Robert Denzler. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Grete Stückgold, Elsa Jülich und die Herren Erik Enderlein, Alexander Kipnis, Wilhelm Gombert.

Der Volksbühne, Theater am Bülowplatz und Theater am Schiffbauerdamm, wurden neu verpflichtet: Georg Czimeg (Wien), Friedrich Gnas (Hamburg), Ernst Gronau, Ferdinand Hart (Berlin), Fritz Klaudius, Jacob Sinn (Gera).

Am Sonnabend, dem 20. August, wird im Trianon-Theater das Lustspiel „So ein Mädel" (Das Extemporale) von Hans Sturm neu einstudiert in den Spielplan aufgenommen. Am Montag, dem 22. August, findet die 250. Berliner Aufführung des Lustspiels statt.

Die Hausfrau in der Rekofa

Nachmittagskaffee in der Funkhalle

Die Kaffeetasse regiert die Stunde! In der mit den Farben der Republik geschmückten, riesigen Funkhalle steht Tisch bei Tisch. Daran sitzen die Hausfrauen Berlins, nach Verbänden geordnet, mit ihren Vereinsabzeichen geschmückt. Aengstlich hüten sie neben dem Kuchenteller Tüten und Tütchen, Paketchen und Schächtelchen, die ihnen die Aussteller am Eingang überreichen ließen. Proben all der guten Dinge sind es, die auf der Ausstellung zu sehen, zu bewundern, zu kosten und zu kaufen sind.

Im letzten Winkel der Halle hörbar — ein Lautsprecher sorgt dafür — spricht der Präsident der Edeka, Dr. König, zu ihnen. Er spricht nicht nur für die Hausfrauen im Saal, sondern er spricht durch das vor ihm stehende Mikrophon für die Hausfrauen Deutschlands. Er schildert die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen Handel und Verbraucherschaft, beschreibt die Vorteile des Zusammenschlusses der Einzelhändler, der nicht Verteuerung der Ware, sondern Verbilligung zum Ziel hat. Die Hausfrau zufriedenzustellen, ist das Streben des Handels, die beste Ware zu den billigsten Preisen verkaufen zu können sein Wunsch.

Frau Dr. Drewitz, die zweite Vorsitzende der Zentrale der Hausfrauenvereine Berlins, zeigt die Entwicklung des Hausfrauenberufs, der in kürzester Zeit den Weg vom nichtbeachteten Stiefkind in der Volkswirtschaft zur gewaltigen Organisation des Reichsverbands deutscher Hausfrauenvereine zurückgelegt hat, der sich Sitz und Stimme in allen volkswirtschaftlichen Tagungen und Beratungen erobern konnte. Wie z. B. im Reichswirtschaftsrat, im Reichsausschuß für Wirtschaftlichkeit, im Normungsausschuß usw. Die Hausfrauenvereine erkennen die Notwendigkeit des Zusammengehens von Handel und Hausfrau an. Sie treten überall für Nationalisierung und Vereinfachung der Wirtschaft ein. Sie begrüßen die Ausstellung der Rekofa, die die hausfraulichen Kenntnisse der Warenkunde erweitert, der Ernährungslehre vertieft und sind der Ansicht, daß das gegenseitige Verständnis von Handel und Hauswirtschaft dazu führen wird, wirtschaftliche, soziale und kulturelle Fragen zu lösen. —v.

Für Einheitstarif und Einheitswagen

Heute vormittag fand in den Germaniasälen eine große Kundgebung statt, die von den ausschlaggebenden Organisationen des Autodroschkengewerbes veranstaltet wurde, um für eine beschleunigte Einführung des Einheitstarifes und Einheitswagens zu demonstrieren. Bis auf den letzten Platz waren Saal und Galerien gefüllt. In den Kreisen des Autodroschkengewerbes herrscht gegenwärtig eine starke wirtschaftliche Bedrängnis und lebhafte Erregung, die in den Reden der Vertreter der Innung vereinigter Droschkenbesitzer (Meusel), der Vereinigung Berliner Kraftdroschken-Großbetriebe (Nasse), des Interessenverbandes der Berliner Auto- und Elektrodroschkenbesitzer (Gierke), des Zentralverbandes für das Droschkengewerbe Deutschlands (Schulz) wirksamen Ausdruck fanden.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des Syndikus Dr. Kopsch, der der Automobil-Industrie den Vorwurf machte, daß sie ausgerechnet das Droschkengewerbe dazu benutzt habe, neue zum Teil unbrauchbare Autotypen bei ihr zu erproben. Der Kleintarif sei so niedrig, daß er die Gestehungskosten nicht decke; auch der Vorsitzende des Verkehrsbundes, der Organisation der Arbeitnehmer, habe mit Recht den Kleintarif als einen Hungertarif bezeichnet. Die Aufgabe der Kundgebung sei, die Behörden zu schnellster Einführung des Einheitstarifs auf Grundlage des Einheitswagens zu veranlassen. Der Polizeipräsident habe versprochen, daß er unsere heutige Entschließung sofort entgegennehmen werde. Der Vorsitzende des Zentralverbandes für das Droschkengewerbe Schulz, schilderte in kräftigen Farben die Notlage der Autodroschkenbesitzer und erklärte, nur der Einheitstarif könne den Verzweiflungskampf des Gewerbes beendigen.

Im Sinne dieser Ausführungen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen. Zur selben Stunde fand im Friedrichshain eine Kundgebung der im Deutschen Verkehrsbund organisierten Fahrer statt, die sich ebenfalls für Einheitstarif und Einheitswagen aussprach.

Marmorhaus in neuem Gewande. Die Phoebus-Film-Gesellschaft hatte zur Besichtigung des völlig umgebauten Marmorhauses am Kurfürstendamm eingeladen. Architekt Franz Schroedter in Verbindung mit Walter Haag hatten die schwierige Aufgabe übernommen, in dem kurzem Zeitraum von 6 Wochen alle Unebenheiten und Mängel des alten Hauses auszumerzen und ein den neuzeitlichen Bedürfnissen und dem modernsten Geschmack entsprechendes Theater herzurichten. Mit ruhigen, tiefgesättigten Farben, mit architektonischen Formen, die auf das Auge nur wohltuendste Wirkung ausüben, ist ihnen dies in reichem Maße gelungen. Ein vollendeter Rahmen zu interessanten Darbietungen ist gegeben; hoffentlich entspricht das nunmehr zu Erwartende dem günstigen Eindruck des Aeußeren.

Verhaftung eines internationalen Taschendiebes. Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern abend an der sehr belebten Ecke der Hardenberg- und Joachimsthaler Straße. Kriminalbeamte des Taschendiebdezernates hatten schon seit einiger Zeit einen gut gekleideten Mann beobachtet, der sich verdächtig an den Haltestellen der Autobusse und Straßenbahnen umhertrieb. Sie stellten fest, daß es sich um einen 34 Jahre alten „Kaufmann" Richard Dietrich aus Wien handelt, einen internationalen Taschendieb, den man aber bisher niemals eines Diebstahls überführen konnte. Gestern gelang es nun endlich, ihn zu beobachten, als er einer Dame das Portemonnaie aus der Tasche zog. Als die Beamten sofort zugriffen, spielte er den Entrüsteten und drohte mit einer Beschwerde an den Polizeipräsidenten. Das gestohlene Portemonnaie wurde bei ihm gefunden und der Dame zurückgegeben. Bei seiner Vernehmung behauptete der Festgenommene, sich seit acht Wochen in Berlin aufzuhalten, aber seine Wohnung selbst nicht zu kennen.

Geldschrankeinbrecher an der Arbeit. Die Firma Gebrüder Kroner in der Warschauer Straße 34—36 wurde in der vergangenen Nacht von Einbrechern heimgesucht. Die Diebe schweißten einen Geldschrank auf und erbeuteten 1000 Mark baren Geldes. Sie konnten mit ihrem Raube unerkannt entkommen. — Eine andere Einbrecherkolonne verschaffte sich Eingang in die Geschäftsräume einer Baufirma in der Hauptstraße in Schöneberg. Auch hier schweißten sie den Geldschrank auf, erbeuteten 1000 Mark und Tafelsilber von hohem Werte, das einer der Inhaber während einer Urlaubsreise im Tresor verwahrt hatte. Nachrichten, die zur Aufklärung dieser Diebstähle führen können, erbittet die Dienststelle B 6 im Polizeipräsidium.

Auf frischer Tat ertappt. In der vergangenen Nacht entdeckte der Wächter Zwick aus der Cranachstraße 42 in Friedenau einen Einbrecher, der im Begriff stand, in eine Villa in der Zietenstraße in Dahlem einzubrechen. Der Dieb war bereits auf den Balkon geklettert, von dem er, als er sich entdeckt sah, herabsprang, so daß er von dem Wächter festgenommen werden konnte. Er wurde ins Polizeipräsidium eingeliefert.

Wolkenbruch unterbricht Simplonverkehr

Zwangsquartier für steckengebliebene Reisende

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

jb **Genf,** 19. August

Die während des ganzen gestrigen Tages über der Gegend des Genfer Sees und des Rhonetals niedergegangenen geradezu sintflutartigen Regenmassen, haben die für gestern erhoffte Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Simplonlinie erneut unmöglich gemacht.

Seit dem verheerenden Unwetter der vorigen Woche, das die Simplonbrücke über den Sturzbach St. Barthélemy und einen Teil des dortigen Bahndammes vernichtet hatte, arbeitete man ununterbrochen Tag und Nacht an der Wiederherstellung der Linie. Die gestrigen Stürme und Regengüsse haben nun diese Arbeiten nicht nur erschwert und bedroht, sondern der sonst harmlos erscheinende St. Barthélemy ist mit stromartigen Wassermengen aus seinen Ufern getreten und hat schließlich auch die Ueberführung der Reisenden durch Automobile der Schweizerischen Bundesbahnen von einer Station zur anderen auf der Landstraße unmöglich gemacht.

Auf beiden Seiten vor und hinter der Bruchstelle bei St. Maurice und Martini wurden die Reisenden des letzten gestrigen Abendzuges auf Kosten der Schweizerischen Bundesbahnen beherbergt. Man hofft indessen bestimmt, den regelmäßigen Verkehr auf der Simplonlinie spätestens am Sonnabend wieder aufnehmen zu können.

Vier Verletzte in Oberschöneweide

Feuerlöschboot und Spreeschleusen

Bei dem riesigen Feuer, das, wie berichtet, gestern abend in dem Dampfsägewerk von Radge in Oberschöneweide wütete, erlitten die Brandmeister Hamann und Brettschneider sowie die Feuerwehrleute Marquard und Köhler mehr oder weniger erhebliche Rauchvergiftungen. Die Entstehung des Feuers scheint auf Kurzschluß eines Motors zurückzuführen zu sein. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Ueber das Eingreifen des Feuerlöschbootes erfahren wir vom Oberbranddirektor der Berliner Feuerwehr folgende Einzelheiten: Das an sich zuständige Feuerlöschboot befindet sich zurzeit zu einer Reparatur im Dock. Infolgedessen war es notwendig, das im Westen liegende Boot herbeizuholen. Durch einen Irrtum hatte der Telegraphist die Mühlendammschleuse benachrichtigt, die nachts nicht arbeitet. Das Boot fuhr dann zur parallel gelegenen Stadtschleuse, die auch sofort geöffnet wurde, so daß das Boot ohne Verzögerung an der Brandstelle eintraf.

Dazu erklärt das Berliner Wasserbauamt, daß die Beamten des Löschbootes sich an der Stadtschleuse nicht an den Schleusenmeister gewandt hätten, sondern gewaltsam mit Schraubenschlüsseln die Verschlüsse faufgebrochen und die Schleuse in Tätigkeit gesetzt hätten.

Gefunden oder nicht gefunden?

Funkdienst der „Vossischen Zeitung"

wsch **New York,** 19. August

Das im Luftrennen von San Francisco nach Honolulu **vermißte Flugzeug „Miß Doran" ist nach einer Meldung aus Honolulu,** nach angestrengtem Suchen gefunden worden, die Besatzung einschließ der mitfliegenden Lehrerin Doran, die dem Flugzeug den Namen gab, **in Sicherheit.**

Die Nachricht traf in New York um Mitetrnacht ein, konnte aber im Laufe des Vormittags noch nicht bestätigt werden. Die amerikanische Marine hat daher auch die bisher eingesetzten 42 Kriegsschiffe nicht angewiesen, ihre Nachforschungen einzustellen, sondern läßt weiter suchen. Es sind nämlich schon vorher mehrfach alarmierende Meldungen eingetroffen, daß das vermißte Flugzeug gefunden sei, un nachher stellte sich der aufgefundene Gegenstand stets als ein treibendes Fischerboot heraus. Auf die tatsächliche Auffindung des vermißten Flugzeuges — es wird außer der „Miß Doran" noch ein zweites gesucht, — sind 20 000 Dollar ausgesetzt. Nach Ansicht der Sachverständigen kann sich das Flugzeug „Golden Eagle" dauernd schwimmend erhalten, dagegen gibt man der „Miß Doran" nur 24 Stunden Schwimmfähigkeit.

Ob die Fliegerin und ihre Besatzung gerettet ist oder nicht, kann daher erst entschieden werden, wenn die entlegene Insel Maui — wo sie angetrieben sein sollen —, die gar keine regelmäßige Verbindung mit Honolulu hat, von den suchenden Schiffen erreicht worden ist.

Die Mordkommission in Plötzensee. Gestern abend wurde, wie wir berichteten, die Mordkommission nach Plötzensee gerufen, wo der 54 Jahre alte Schankwirt Franz Kragemann in seiner Gastwirtschaft unter verdächtigen Umständen erschossen aufgefunden worden war. Kriminalrat Gennat und Kommissar Träger stellten jedoch fest, daß Kragemann höchstwahrscheinlich Selbstmord begangen hat. Die Leiche wurde vorläufig beschlagnahmt und in das Schauhaus gebracht, wo sie obduziert werden wird.

Ein internationaler Scheckschwindler ergriffen. Der 28 Jahre alte, aus Rappoltskirchen gebürtige, angebliche Kaufmann August Hofer, der von fast allen europäischen Kriminalbehörden wegen Wechsel- und Scheckfälschungen gesucht wird, konnte gestern abend von der Berliner Kriminalpolizei am Kurfürstendamm festgenommen werden. Der Verhaftete, der auch in Deutschland Waren, hauptsächlich Autos, mit gefälschten Wechseln und Schecks zu kaufen pflegte und auch in Berlin erhebliche Beute gemacht hat, wurde von dem Kriminalkommissar Seyfert ergriffen, als er im Begriff stand, eine Autofirma am Kurfürstendamm um 20 000 Mark zu prellen.

Todessturz in den Bergen. In Vorarlberg, im Montigel-Gebiet, ist die Postsekretärin Riphelt aus Dresden tödlich abgestürzt.

Ist Sachsen Ausland? Ein Leser unseres Blattes schreibt uns: In Prerow a. d. Ostsee half ich einem Herrn aus der Re-, der als letztes Geld einen Hundertmarkschein, ausgegeben vom Freistaate Sachsen, hatte, den ihm niemand abnehmen wollte. Ich selbst habe folgendes mit dem Schein erlebt: die Reichsbahn verweigerte die Annahme, daraufhin versuchte ich in mehreren großen Geschäften, die das Wechseln ablehnten. Ein Bank- und Wechselhaus in Stettin wollte ihn mit 0,75 M. Spesen einlösen. Die Deutsche Bank, Filiale Stettin, sagte mir heute, daß sie mir gegen Erstattung von Provision für das Wechseln ihn einlösen könne. Ich lehnte alles ab, und bekam schließlich in der Reichsbank den Schein gewechselt. Es handelt sich nun um folgende Fragen: Warum gibt Sachsen überhaupt noch eigenes Geld heraus? Ist es nicht geradezu toll, daß Großbanken und Private den schließlich doch „deutschen" Schein als „Devise" betrachten und mit Wechselgeld belegen? Ist im Deutschen Reich durch Veröffentlichung, daß Sachsen eigenes Geld herausgibt, solchen Mißhelligkeiten vorzubeugen? Ich schlage vor, über diese Angelegenheit die betreffenden Reichsstellen zu hören, da man sonst wirklich der Eindruck hat, als sei Sachsen Ausland.

Ausbrecher Spang wieder vor Gericht

Er will es nicht gewesen sein

Der als Ein- und Ausbrecher berüchtigte Mechaniker Karl Spang, der durch seine Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis Aufsehen erregt hatte, steht heute wieder vor dem Gericht. Es handelt sich abermals um den großen Einbruch in das Landesfinanzzeugamt Dahlem, bei dem im Dezember 1926 den Verbrechern Zigarettensteuerbanderolen im Werte von 400 000 Mark in die Hände fielen.

Bei der Verhandlung gegen die Einbrecher- und Hehlerbande, die an diesem Verbrechen beteiligt war, wurde Spang in Abwesenheit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Spang, der unter starken Sicherheitsmaßnahmen vorgeführt wurde, bestreitet auch heute sehr energisch, an dem Einbruch beteiligt gewesen zu sein, obwohl er von seinen Komplizen auf das Bestimmteste als Teilnehmer bezeichnet wird. Gegenüber den schwerbelastenden Angaben versucht Spang einen Alibibeweis zu führen. Er behauptet, zur kritischen Zeit in einem Lokal gewesen zu sein. Es sind eine Reihe von Entlastungszeugen, insbesondere von Kellnern des Lokals, geladen. Trotzdem erscheint es schon jetzt sehr fraglich, ob Spang der Alibibeweis gelingen wird.

„Konjac"-Fabrikation

Auch eine „Berichtigung"

Zu unserem Artikel vom Sonntag, dem 14. August, über die Vorgänge bei den Firmen Josef Ohlenschläger A.-G. in Weisenau bei Mainz und Georges Payen in Mainz erhalten wir folgende „Berichtigung":

„1. Es ist unrichtig, daß die Firma Payen jemals als Heereslieferant der Besatzungstruppen eine Rolle gespielt hätte. Die Firma Payen hat vielmehr, abgesehen von einer einzigen Lieferung von 5000 Liter Sprit an das Hauptlazarett Trier, niemals eine Lieferung an die Besatzungstruppen bewerkstelligt.

2. Es ist unrichtig, daß die Firma Payen schon seit längerer Zeit in dem Verdachte fragwürdiger Manipulationen mit Alkohol gestanden hätte und daß mit Bezug auf einen solchen Verdacht die behördlichen Feststellungen solange erschwert gewesen wären, als das Loch im Westen nicht verstopft war.

3. Es ist unrichtig, daß die Firma Payen jemals eine Verfälschung von Weinbrand vorgenommen hätte, oder dieserhalb bestraft wurde, oder daß dieserhalb ein Verfahren anhängig gewesen wäre.

4. Es ist unwahr, daß der Firma Payen jemals große Warenposten ihrer schlechten Qualität wegen zur Verfügung gestellt worden sind.

5. Es ist unrichtig, daß der Firma Payen im Jahre 1925 die Aktiven der Firma Ohlenschläger übereignet worden wären, ebenso wenig wie es richtig ist, daß diese Uebereignung an eine Großbankfiliale für Rechnung der Firma Payen geschehen ist. Es ist auch unrichtig, daß die Firma Payen jemals einen maßgebenden Einfluß bei der Geschäftsleitung der Firma Ohlenschläger gehabt hätte, oder diesen Einfluß zur Duldung von Verfehlungen oder zur Deckung irgendwelcher Manipulationen ausgenutzt hätte."

*

Zu dieser „Berichtigung" schreibt uns unser Frankfurter Berichterstatter:

1. Tatsache ist, daß Georges Payen Lieferungen an die französische Besatzung und Abnehmer, die mit der Besatzung zusammenhängen, ausgeführt hat. Er gibt ja selbst zu, 5000 Liter Sprit an das Besatzungslazarett in Trier verkauft zu haben.

Die Firma Payen hat die sogenannten Cooperativen im besetzten Gebiet seit langem ständig beliefert.

2. und 3. Tatsache ist, daß Georges Payen im Jahre 1926 wegen Weinbrandfälschung im Unterwerfungsverfahren zu einer Geldbuße von 2000 Mark verurteilt worden ist.

4. Tatsache ist, daß der Firma Payen oder ihren Abnehmern größere Warenposten wieder zur Verfügung gestellt worden sind. Das geschah sicher nicht ihrer guten Qualität willen.

Die Firma Payen hat an die Firma Stein in Schiltigheim im Elsaß 80 000 Liter angeblichen Weinbrand verkauft. Von diesen 80 000 Litern ist ein großer Teil durch die Firma Stein u. a. an bedeutende Berliner Likörfabriken weitergegeben worden, die aber wegen der schlechten Qualität und der Fälschungen die Ware zurückgewiesen haben. 50 000 Liter der von Payen gelieferten Ware sind in Kehl, wo die Firma Stein die Ware lagerte, beschlagnahmt worden. Die Firma Stein hat, da sich Payen weigerte, die Ware zurückzunehmen,q gegen ihn den Klageweg beschritten.

5. Es ist niemals behauptet worden, daß der Firma Payen Aktien der Ohlenschläger A.-G. übereignet worden sind. Tatsache ist, daß Payen die Firma Ohlenschläger sanierte, d. h. daß er den Zwangsvergleich, den die Ohlenschläger A.-G. im Jahre 1925 eingehen mußte, garantierte, gegen Uebereignung von der Ohlenschläger A.-G. gehörigen Werte. Tatsache ist, daß Payen heute noch maßgebenden Einfluß auf die Ohlenschläger A.-G. hat.

Im übrigen hat der Bevollmächtigte der Firma Georges Payen es vorsichtigerweise unterlassen, die in meinem Artikel aufgestellten Behauptungen von Verstößen gegen das Weingesetz, von gesetzwidrigem Vertrieb sogenannter Weinbrände oder „Cognacs", und von der Irreführung des Publikums durch die von ihm angewandte Warenbezeichnung zu berühren. Die in Aussicht stehende Gerichtsverhandlung wird die wiederholten Berichtigungen des Herrn Payen in das richtige Licht rücken. Ernst Klein.

Wetteraussichten für Berlin und das Reich. Stark wechselnde Bewölkung mit auffrischenden, nach Südwesten drehenden Winden, etwas Abkühlung und einzelnen Regenschauern.

Ueberall unbeständig mit einzelnen Regenschauern und sinkenden Temperaturen.

Das Reichsgericht spricht Recht!

Rechtsanwalt Dr. Jacques Abraham schreibt uns: Zu dem Aufsatz Ihres Herrn Sling „Ein ungetreuer Postschaffner“ in Nr. 386 gestatte ich mir in meiner Eigenschaft als Verteidiger des Angeklagten und als Syndikus des Reichsverbandes deutscher Post- und Telegraphenbeamten e. V. zu Berlin noch folgendes zu bemerken:

Die in dem Aufsatz erwähnte Rechtsprechung des Reichsgerichts ist Gegenstand lebhafter Angriffe gewesen. Vor allem hat Professor Dr. Merkel-Greifswald ausgeführt, daß eine Briefadresse an und für sich noch keinen Beweis dafür liefere, daß die Post den Brief befördern wolle. Ebenso lasse sich aus der Adresse auch der Name des Absenders nicht feststellen. Die Annahme, ein abgestempelter Briefumschlag sei in jedem Falle als Urkunde anzusehen, sei daher abzulehnen; dies aber auch deswegen, weil die §§ 348, 349 StGB. über die Beamten-Urkundenfälschung erfordern, daß der Angeklagte daran gedacht hat, daß der Umschlag oder sein Inhalt Beweismerkmale enthalten und daß er trotzdem zur Tat entschlossen war. — Diese sehr vernünftige Ansicht hat das Reichsgericht abgelehnt. Es hat sie sogar erneut in den letzten Tagen wieder abgelehnt, als nochmals durch mich am 12. August d. J. bei mündlichem Vortrag einer Revisionsbegründung der Versuch gemacht wurde, eine Ueberprüfung der bisherigen Rechtsprechung herbeizuführen. So kommen denn Urteile der Art, wie das besprochene zustande. Die Betroffenen sind ja zumeist Postbeamte, deren Fälle meistens durch meine Hand gehen. Als Beispiel führe ich Ihnen an:

Erster Fall:

Entwendung von Beträgen von 14 M., Täter 25 Jahre im Dienst, hat Frau und fünf Kinder unter 21 Jahren; Strafe: ein Jahr Zuchthaus.

Zweiter Fall:

Oeffnung eines Briefes und Entwendung von 50 M. und 5 Dollar. Strafe: ein Jahr und ein Monat Zuchthaus.

Dritter Fall:

Unterschlagung von 16 Briefen mit insgesamt 15 10-Pf.-Marken, 20 5-Pf.-Marken, 1 30-Pf.-Marke, 2 gestempelten Centimes-Marken. Strafe: ein Jahr Zuchthaus.

Vierter Fall:

Unbefugte Aenderung einer Postpaketadresse. Urteil: ein Jahr Zuchthaus.

Die Fälle ließen sich beliebig erweitern. In den Urteilsgründen heißt es in einem Falle:

„Das Gericht war der Ansicht, daß diese Strafe weit härter ist, als es der Strafzweck erfordert . . . war aber durch den starren Strafrahmen des § 349, 2 gebunden.

Zum Schluß zu dem juristischen Kuriosum, von welchem Ihr Artikel spricht,, noch ein weiteres: Wie Sie zutreffend mitteilen, wird ein Postbeamter, der ein Paket unterdrückt, nach § 354 StGB. mit Gefängnis bestraft, wenn dieses Paket keinen amtlichen Stempel trägt. Löst der Beamte eine Briefmarke von einer Paketadresse, so muß er zu Zuchthaus verurteilt werden. (§ 348 bis 349 StGB.) Verwendet er aber die losgelöste Briefmarke noch einmal zur Frankierung, so wird er nach § 276 StGB. mit Geldstrafe bis zu 600 M. bestraft.

Ein Mörder von Gefängnisbeamten erschossen

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung“

ek **Frankfurt a. M.**, 19. August

Im Zentral-Gefängnis in Freiendiez hat sich ein sehr eigenartiger Vorgang abgespielt. Der dort inhaftierte, wegen eines Mordes an seiner Geliebten zum Tode verurteilte Mörder Krämer, war im Besitz eines geladenen Revolvers getroffen worden, den er den Beamten herzugeben sich weigerte. Es entspann sich zwischen ihm und den Beamten ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf die Gefängnisbeamten, wie sie angaben, in der Notwehr auf Krämer feuerten, der tödlich getroffen zusammenbrach. Wie er in den Besitz der Waffe gekommen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden, da die Gefängnisverwaltung jede weitere Auskunft verweigert.

Auffällig aber bei dem Vorfall ist, daß vor wenigen Tagen Krämer ebenfalls einen Revolver in seiner Zelle hatte. Es handelte sich damals um eine jener schweren Waffen, wie sie die Gefängnisbeamten und Aufseher im Dienst zu brauchen pflegen. Der Vorfall wurde damals so dargestellt, daß ein Aufseher, nachdem der Gefangene seine Kleider nach Vorschrift abgegeben hatte, die im Flur niedergelegt wurden, die Waffe auf diesen Kleiderhaufen legte und vergaß, sie wieder an sich zu nehmen. Am Morgen des letzten Tages fand sie dann Krämer zwischen seinen Kleidern. Der jetzige Vorfall beweist aber, daß die eigenartigen Dinge, die sich in Freiendiez abspielen, dringend einer Aufklärung bedürfen.

Schweres Unwetter über Baden-Baden. Gestern abend ging in der Umgegend von Baden-Baden ein schweres Unwetter nieder, das stellenweise mit Wolkenbrüchen und Windhosen verbunden war und schweren Schaden anrichtete. In Rothenlachen wurde ein dort zur Kur weilendes Ehepaar von dem Unwetter überrascht. Die 33jährige Frau wurde von einem umstürzenden Baum getötet, der Mann verletzt.

Der Kanal im Faltboot überquert. Am Donnerstag gelang es dem Direktor des Braunschweiger städtischen Verkehrs und Presseamts, Dr. Wiehe, und dem Studenten Werner Schroeder den Aermelkanal zwischen Kap Griznez und Dover in einem Faltboot trotz Regen, starken Windes und Seegangs zu überqueren. Die Leistung ist um so höher einzuschätzen, als die beiden Faltbootfahrer auf ein Begleit- oder Schutzboot verzichtet hatten. Diese Fahrt, die weiter über die Themse in das Innere von England führt, hat außer dieser sportlichen die propagandistische Aufgabe, Flugblätter in englischer Sprache zu verteilen, die auf Braunschweig hinweisen.

Personalien. Nach einer schweren Operation ist der frühere Chefredakteur der amtlichen „Wiener Zeitung“, Hofrat Dr. Friedrich Straeßle, im 64. Lebensjahre gestorben.

Zugzusammenstoß auf Bahnhof Kohlfurt. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich gestern um 13 Uhr auf dem Bahnhof Kohlfurt. Ein Rangierzug fuhr beim Zurückrücken infolge falscher Weichenstellung auf den Leerzug 686 auf, der in der Richtung Falkenberg abgehen sollte. Durch das Auffahren wurden die Lokomotive und der Packwagen des Leerzuges schwer beschädigt. Sechs Wagen des Leerzuges wurden in- und übereinandergeschoben. Die Beseitigung des Trümmerhaufens machte große Schwierigkeiten, da viele Wagenteile nur mit dem Schweißapparat zu lösen waren. Aus den beschädigten Wagen mußten sämtliche Güter, soweit sie nicht zerstört waren, umgeladen werden. Der Materialschaden ist bedeutend.

Sport / Spiel und Turnen

Hartz schlägt Menzel

Das Tennis-Turnier des B. S. C.

Der Berliner Schlittschuh-Club hat es gewagt in Berlin im August ein Tennis-Turnier durchzuführen, obwohl unser Klima jetzt schon mit keinem Sommer mehr rechnen läßt. Nichtsdestoweniger ist die Veranstaltung so ausgezeichnet besetzt, daß sie sich mit Recht großen Interesses erfreut. Schon die Einleitungsrunden brachten einige Ueberraschungen, die angenehmste für uns war wohl der Sieg des deutschen Juniorenmeisters Hartz über den ausgezeichneten Deutschböhmen Menzel 2 : 6, 8 : 6, 10 : 8. Es war ein spannender Kampf, in dem sich Menzel nicht mehr als der große Spieler zeigte, als der er im Pfingstturnier bei Rot-Weiß geglänzt hatte. Um so besser war Hartz, der zwar den ersten Satz glatt abgab, im zweiten aber von 2 : 5 bis zum Siege aufholte und auch im dritten, trotz einiger Matchbälle des Gegners durch geschicktes Loben und kaltblütig genaues Spiel knapp gewinnen konnte. Zuvor hatte Menzel den Italiener de Martino in drei Sätzen geschlagen. Diese Spiele wurden in der Silberschild-Konkurrenz ausgetragen, so daß Menzel im „Landmann-Pokal“ für Junioren Gelegenheit zur Revanche hat.

Ebenfalls im Silberschild-Bewerb schlug Aron (Paris) Busch 6 : 2, 6 : 1. Wenn der zähe und schnelle Franzose eine Form erreicht, wie er sie bei den Pariser Meisterschaften in einem erbitterten Fünfsatzkampf gegen Spence bewies, so wird Moldenhauer auf der oberen Spielhälfte ein tüchtiges Stück Arbeit vor sich haben. Du Plaix gab gegen Statz (Köln) nur drei Spiele ab. Der überschlanke, schwarzhaarige Südländer spielt ein überlegtes, durchdachtes Tennis. Matejka (Wien) fertigte v. Gersdorff glatt 6 : 2, 6 : 1 ab, desgleichen Demasius Maly (6 : 0, 6 : 3). Heidenreich gab Bertmann 6 : 2,6 : 1 das Nachsehen. Drei Stunden fast währte das Match Tomilin—H. Stapenhorst. 6 : 3, 5 : 2 führte Stapenhorst bereits und bei 5 : 4 hatte er Matchball, dann gewann aber sein Gegner 8 : 6 und im dritten Satz 9 : 7.

Im Herrendoppel schlugen Menzel-Klein (Preßburg) den Plix-de Martino, ehe sich die Gegner an Platz und Spiel gewöhnt hatten, im Handumdrehen 6 : 2, 6 : 2.

Im Damendoppel um die Silberschleife wäre es der turnerisch erfahrenen Fr. Schulze-Jena beinahe gelungen, die sspielstarke Fürstin Lobkowitz zu schlagen, die mit Mühe 5 : 7, 7 : 5, 6 : 4 sich für die nächste Runde qualifizierte. Auch Frau von Reznicek spielte, noch unter dem Eindruck der Hamburger Regentage, gegen Frau Kottke mäßig und gewann erst 6 : 4, 6 : 2. Frau Hemp ließ Frl. Hilgner 6 : 1, 4 : 2 hinter sich.

Herreneinzel, 2. Runde: Jaenecke — v. Knoop 6 : 0, 6 : 2; Dzino — Russenow 6 : 1, 6 : 0; Fintz — v. Wolff 6 : 0, 4 : 6, 6 : 3. — II. Dameneinzel: Frau Riemann — Frau Kittel 6 : 1, 6 : 0; Frau Goldschmidt — Frl. Schultze-Jena 6 : 4, 6 : 2; Frl. Ziegler — Frl. Fleischer 6 : 2, 6 : 3; Frau E. Wolff — Frl. Enke 7 : 5, 6 : 1; Frl. B. Müller — Frl. Gregeor 7 : 5, 6 : 1. — Herrendoppel: Richter-Thias gegen Salmony-de Gomez 10 : 8, 15 : 17, 7 : 5, Moldenhauer-Kreuzer gegen Dzino-Pahl 6 : 0, 6 : 0. — Damendoppel: Frl. B. Müller-Fr. Richter gegen Frl. G. Wolff-Frl. Dahemer 6 : 0, 7 : 5; Frl. L. u. M. v. Simson gegen Frau Frost-Frau Fleischer 6 : 2, 7 : 9, 6 : 3. — Internationales Junioren-Match (Landmannpokal): B. v. Cramm — Hamel 6 : 0, 6 : 2; Schulze — Heyerdahl (Oslo) 6 : 1, 6 : 1; Salmony — Burczinski 6 : 1, 6 : 2; Graf Perponcher — Russenow 4 : 6, 6 : 2, 6 : 3.

Professional-Turnier

Der Spielplan bei „Rot-Weiß“

Für die deutsch-englischen Berufs-Tenniswettspiele, die am 27. und 28. August auf dem Meisterschaftsplatz des Lawn-Tennis-Turnier-Clubs (Rot-Weiß), Grunewald, zwischen den Gebrüdern Albert und Edmund Burke und den Rot-Weiß-Lehrern Roman Najuch und Hermann Richter stattfinden, ist der Spielplan festgelegt worden.

Die Spiele beginnen Sonnabend, 15 Uhr, mit der Begegnung des Weltmeisters Burke gegen Hermann Richter. Anschließend daran spielt Najuch gegen den jüngeren Edmund Burke und als Hauptwettspiel findet der Viererkampf zwischen den beiden Burkes und Najuch-Richter statt. Sonntag ist der Spielbeginn auf 15½ Uhr festgesetzt. Nach dem ersten Spiel Edmund Burke gegen Richter steigt der mit Spannung erwartete Revanchekampf Albert Burke gegen Najuch.

Mittelgewichts-Meisterschaft

Heute in der Bockbrauerei

Es treffen heute schon die Sieger der ersten Kämpfe, also immerhin bessere Klasse, aufeinander, so daß es ein gutes Programm gibt. Heeser II, der Mann mit der schwer zu bekämpfenden Rechtsauslage, gilt neben Herse als der aussichtsreichste Teilnehmer. Er hat heute die keineswegs leicht zu nehmende Aufgabe, den starken ACG-Trainer Seyfried aus dem Rennen zu werfen. Herse ist Favorit gegen den Hamburger Neusel, der nach seinem Siege über Prenzel nicht überschätzt werden darf. Die Begegnung von Kiausch und Wiegert ist wohl die offenste des Wettbewerbs. Man muß dem modernen Angriffsstil von Kiausch, der unaufhörlich seine Attacken auf den Körper abrollen läßt, doch den Vorzug geben.

Umrahmt wird das Turnier von zwei Kämpfen, die ebenfalls stark interessieren. Meister Domgörgen boxt nach seinem unglücklichen Gastspiel gegen Nitram zum erstenmal wieder in Berlin, und zwar gegen den technisch ausgezeichneten französischen Neger Alonzo, der schon lange auf ein Treffen mit Domgörgen brennt. In diesem Zehn-Runden-Kampf (5 Unzen) wird der Kölner gleich erproben können, ob er mit Aussicht auf Erfolg in den Titelkampf gegen Schmeling gehen kann, der über kurz oder lang doch kommen muß, denn für Alonzo spricht ein Gewichtsplus von etwa zehn Pfund. Die ehemaligen Amateure Stief und Walter bestreiten im Schwergewicht einen Qualifikationskampf über sechs Runden. Man hätte sie zur Prüfung ihrer Fähigkeiten gegen ältere V. D. F.-Mitglieder stellen sollen, denn beide werden eine bessere Rolle spielen, als man nach ihren bisherigen Leistungen annehmen konnte. — Beginn 19½ Uhr.

Der Reiterverein Lichtenrade veranstaltet in Groß-Berlitz Sonntag 14½ Uhr sein zweites Bauernrennen auf dem Rennplatz nahe der alten Dorfkirche Lichtenrade (Haltestelle der Autobuslinie Mariendorf-Lichtenrade und der Zossener Vorortbahn). Unter Mitwirkung mehrerer Vereine des Reiterverbandes des Kreises Teltow und Groß-Berlin sind 14 Flachrennen und Trabfahren, Jagdspringen, sowie Gästerennen vorgesehen. Der Festzug beginnt bereits um 13½ Uhr.

Amerikas Davis-Team

Funkdienst der „Vossischen Zeitung“

New York, 19. August

Die United States Lawn Tennis Association benannte, als amerikanische Mannschaft für die Verteidigung des Davis-Cups William Tilden, William Johnston, Norris Williams und Francis Hunter; als Vertreter John Doeg (Kalifornien), George Lott (Chikago).

In den verschiedenen Auswahlspielen wurde Lott, der erst vor kurzem über Lacoste glatt in drei Sätzen gewonnen hatte, von Francis Hunter geschlagen. 3 : 6, 6 : 6, 11 : 9, 6 : 1 war das für den jungen Lott nicht gerade glanzvolle Ende. John Doeg besiegte seinen engeren Landsmann Holeman 6 : 3, 7 : 5, 6 : 1. John Doeg, der neue Reservemann der amerikanischen Mannschaft zählt erst 18 Jahre, er ist also wohl ein „kommender“ Tildenersatz, auch Lott ist schließlich erst knapp über 20 Jahre.

Berliner Schachturnier

Jubiläum der Berliner Schachgesellschaft

Die Hundertjahrfeier der Berliner Schachgesellschaft soll der Reichshauptstadt ein großes internationales Schachmeisterturnier bringen, wie es in Deutschland seit langem nicht stattgefunden hat. Einladungen sollen in erster Linie an Dr. Aljechin, Bogoljubow, Dr. Lasker, Nimzowitsch, Reti, Spielmann und Dr. Vidmar ergehen; dazu tritt noch eine Anzahl hervorragender ausländischer und deutscher Meister. Als Beginn ist der 5. November in Aussicht genommen. Gleichzeitig werden noch weitere Turniere stattfinden, die ebenfalls eine gute Besetzung finden dürften. Die Vorbereitungen liegen in Händen des Vorsitzenden der Berliner Schachgesellschaft, E. Post, Charlottenburg, Kantstraße 8, an den alle Anfragen und Meldungen zu richten sind.

Ruhleben

Sonnabend, 20. August, 3 Uhr

1. Lucretia — Moralprediger.	5. Quisi quasi — Frettchen.
2. Turiddu — Caro Bube.	6. Lady Morgan — Abendstern.
3. Kopeke — Mary H.	7. Magowan jr. — Olley B.
4. Radiola — Ludwig.	8. Isarwelle — Fredegundis.

Dresden

Sonnabend, 20. August, 3 Uhr

1. Otavi — Maid.	5. Marianne — Gladbeck.
2. Gest. Altefeld — Maskerade.	6. Malkasten — Dämmerstunde.
3. Canio — Räuberhauptmann.	7. Waldrada — Aase.
4. Rößling — Retared.	

Handelsnachrichten

Reinhold über den deutsch-französischen Handelsvertrag. Auf der Tagung des Institute of Politics hob der frühere Reichsfinanzminister Reinhold die Bedeutung des französisch-deutschen Handelsvertrages für die Durchführung der Dawes-Zahlungen hervor. Ein gesicherter Handelsverkehr mit dem Ausland sei zur Ausführung des Dawes-Planes für Deutschland von höchster Bedeutung. — Der Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages wird in allen Zeitungen der Union in Berichten aus Paris und Berlin ausführlich behandelt. Es wird als ein großer Schritt vorwärts auf dem Wege des wirtschaftlichen Wiederaufbaues Europas bezeichnet. Dieser Vertrag werde viele ähnliche Verträge in Europa zur Folge haben. Der Pariser Korrespondent der „Tribune“ meldet, amerikanische Kaufleute in Paris befürchteten als Folge des Vertrages einen Rückgang der amerikanischen Ausfuhr nach Frankreich und hofften deshalb, daß die Vereinigten Staaten nun gleichfalls bald einen Handelsvertrag mit Frankreich schließen würden. Man glaube, daß die Amerikareise des französischen Handelsministers die Vorarbeiten in dieser Richtung beschleunigen werde.

Das Niederlassungsrecht in Marokko. Pertinax veröffentlicht, wie der „Voss. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, im „Echo de Paris“ Einzelheiten über die Klausel, die der deutsch-französische Handelsvertrag über das Aufenthalts- und Niederlassungsrecht deutscher Staatsangehöriger in Marokko und den französischen Kolonien enthält. Deutschland wird in erster Linie die Aufhebung der Spezialtaxe von 12 pCt. zugestanden, mit welcher bisher die deutschen Waren belegt wurden. Die deutschen Schiffe können in marokkanischen Häfen anlegen, aber die deutschen Schiffahrtsgesellschaften dürfen in denselben nur durch nichtdeutsche Staatsangehörige vertreten werden. Deutsche, die sich nach Marokko begeben wollen, um entweder eine kurze Zeit sich dort aufzuhalten oder sich niederzulassen, müssen individuell um einen sog. Dahir nachsuchen, d. h. um ein Dekret des Sultans, in welchem nach Billigung des französischen Oberkommissars die nachgesuchte Erlaubnis erteilt oder verweigert wird. In den Mandatsgebieten werden die deutschen Staatsangehörigen, was den Aufenthalt und das Niederlassungsrecht anlangt, auf die gleiche Stufe mit allen Franzosen und Ausländern gestellt. Für die Reise nach den französischen Kolonien und für längeren Aufenthalt in diesen werden deutschen Staatsangehörigen Pässe ausgestellt werden. Diese enthalten aber keinerlei Niederlassungsrecht.

Firmenänderung der Chemischen Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering). Die Chemische Fabrik auf Actien (vorm. E. Schering), Berlin, hat vor kurzem die C. A. F. Kahlbaum Chem. Fabrik G. m. b. H. im Wege der Fusion in sich aufgenommen. Die Verwaltung beruft nunmehr für den 10. Sept. eine a. o. G.-V. ein, mit dem Antrage, die Firma in Schering-Kahlbaum A.-G. abzuändern.

Beginnende Stillegung der Krefelder Samtindustrie. Die Krefelder Samtindustrie sieht sich zu starken Arbeitseinschränkungen gezwungen, da infolge der Stillegung der Färbereien starker Materialmangel eingetreten ist und durch die Stillegung der Ausrüstungsanstalten die einkommende Ware nicht mehr ausgerüstet werden kann und dem Verderben ausgesetzt ist. Die Arbeitszeit ist etwa auf die Hälfte der bisherigen Beschäftigung herabgesetzt worden. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß bei weiterer Fortdauer des Arbeitskampfes in absehbarer Zeit die völlige Stillegung der Betriebe erfolgen muß.

— Hierzu eine Beilage —

Verlag und Druck: Ullstein A. G. Berlin.

Finanz- und Handelsblatt der Vossischen Zeitung

Beilage zu Nummer 391 — mit Kurszettel der Berliner Börse. — Freitag, 19. August 1927, abends

Chefredakteur: Dr. Richard Lewinsohn. Verantwortlich: Max Mattersdorf-Friedenau.

Weiter lustlos und schwach

Schluß etwas freundlicher

Die heutige Börse setzte in unverändert schwacher Haltung ein. Stärkere Kursrückgänge waren allerdings nur bei einer beschränkten Anzahl von Werten festzustellen, die Stimmung war aber sehr pessimistisch. Vor allem fehlt nach wie vor Aufnahmelust, so daß die Abgaben der Spekulation, wenn sie auch noch so gering sind, auf die Kurse drücken. Publikum und Provinz fehlen fast vollständig. Die Situation am Geldmarkt ist recht undurchsichtig; besonders steht die Börse der heutigen Entspannung skeptisch gegenüber. In Anbetracht all dieser Momente herrschte die größte Zurückhaltung. Erst in der zweiten Börsenstunde wurde es etwas freundlicher, so daß die Kurse um 1—1½ pCt. anziehen konnten. Diese Bewegung wurde im wesentlichen durch Deckungskäufe der Spekulation hervorgerufen. Daneben lief ein Gerücht um, wonach die Stempelvereinigung einmütig eine Erklärung abgeben wolle, daß Reportgeld reichlich vorhanden und mit einer Senkung des Satzes zu rechnen sei. Obwohl das Gerücht an der Börse bei den maßgebenden Stellen keine Bestätigung fand, konnten sich die erholten Kurse behaupten.

Am Montanmarkt waren zu Beginn stärker abgeschwächt Rhein. Braunkohlen (— 4½), Essener Steinkohle und Hoesch (je — 3), Stolberger Zink (— 4). Die übrigen Werte waren bis zu 2 pCt. niedriger. Im Verlauf konnte sich alles ungefähr um 1½ pCt. befestigen. Von Kaliaktien waren zu Beginn Salzdethfurt 3¼ pCt. abgeschwächt, wovon sie aber im Verlauf 2½ pCt. wieder aufholen konnten Unter den chemischen Papieren waren I. G. Farben mit 307¼ über 3 pCt. niedriger, im Verlauf gingen sie dann zeitweise bis an 309 heran. Am Elektromarkt waren zu den ersten Notierungen El, Licht u. Kraft 2 pXt. höher und Bergmann 1 pCt. Während erstere späterhin ein weiteres Prozent hinzugewinnen konnten, konnten Bergmann ihren ersten Kurs nicht ganz behaupten. Bemerkenswert schwach lagen anfänglich Siemens (— 3¼) und Transradio (— ⅞), die auch im Verlauf nicht wesentlich anzogen. Von den Maschinenfabriken lagen Ludw. Loewe 6 pCt., Voigt u. Häffner 4 pCt., Schubert u. Salzer und Berliner Masch. je 3 pCt. schwächer. Am Textilmarkt waren Glanzstoff vorübergehend 8 pCt, niedriger, jedoch konnten sie später 5 pCt. davon wieder aufholen. Schwach lagen auch Zellstoff-Aktien, von denen Waldhoff annähernd 4, Feldmühle 3 pCt. einbüßten. Am Schiffahrtsmarkt gingen die Abschläge bis zu 2 pCt. Unter den Bankaktien waren vor allem Mitteldeutsche schwach — 6), ferner Bank für Brauindustrie (— 3¼), Berliner Handels-Anteile (— 2).

Am Markt der heimischen Renten zeigte sich bei geringem Geschäft Abgabeneigung. Anleiheablösung gab bis 15⅞ und Schutzgebiete bis auf 9⅜ nach. 6proz. Reichsanleihe, in der das Geschäft ebenfalls erheblich nachgelassen hat, notierte mit 87½ unverändert. Roggenwerte etwas fester. Unter Bonds gaben volle Stahlverein um ½ pCt nach. Auch am Markt der ausländischen Renten waren fast allgemein Kursrückgänge festzustellen. Mexikaner stärker angeboten und bis 1⅛ pCt. niedriger. Lediglich ungarische Kronenrente etwas fester.

Der Kassamarkt verkehrte wiederum in schwacher Haltnug bei teilweise stärkeren Kurseinbußen.

Gegen 2 Uhr wurde es allgemein etwas freundlicher, da die Börse darüber unterrichtet sein wollte, daß sich die Passivität unseres Außenhandels im Juli um annähernd 100 Mill. verringert habe. Die Kurse bewegten sich ca. 1 pCt. über den leichtgebesserten Notierungen der zweiten Börsenstunde.

Unnotierte Werte

	19. 8.	Lrch. & Nip.	92,00	Stoewer	56,00	Niedera.	119,50
Adl. Kohle	81,00	Lloyd Dyn.	—	Stral. Glas	155,00	Wittekind	92,50
Alb. & Mst.	36,00	Manoli Zig.	115,00	*Svenska	—	Ronnenbg.	—
Bgb. Lothr.	—	Dr. P. Meyer	—	Terrafilm	118,00	Dt. Petroleum	82,25
Brown.Bow	—	Müll. Kaffee	62,00	T. Niedsch.	—		
Cht.W.Terr.	—	Nat.-Film	125,00	Trier Wlz.	60,00	Sloman Sal.	87,50
Dt. Lastauto	59,00	Neue Bd. Vz.	—	Ufa	30,00	Süds. Phos.	60,00
Dux Porzll.	159,00	Nienb. Eis.	—	do. Bonds	96,50	*Diamond	18,00
Evapurator	—	*NordwGen.	215,00	Winkelhs.	83,50	Kaoko	—
Frist. & R.	—	Oehrng. Bg.	200,00	Zehld. West	—	*Salitrera	168,75
Getreide-C.	—	Oehnh. Ma.	—				
Glückauf B.	79,00	Phön. Zbh.	91,00				
Grk. Frank	134,50	Pose	18,00	Adler Kali	—	*C. Hisp. Akt.	2505,0
Gum. Elbe	141,50	Ravené St.	120,00	Halle Kali	146,00	*do. arg. Bd.	399,00
Hochfrequ.	176,00	Rh. Metallw.	104,00	Hann. Kali	62,00	*do. sp. do.	—
Holsatia	—	Schebera	—	Heldb. Vorz.	—	Petersb. Int.	2,55
Holzm. Glas	36,50	Sdd. Scheb.	—	Kali-Ind.	172,00	Russenbk.	3,50
Hünlich	72,00	Schwerdtf.	79,00	Krügersh.	151,00	Russ. Gld. P.	3,00
K. Rheydt	176,00	Jul. Sichel	4,75			do. Mk. Prior.	2,125

* In Mark per Stück.

*

Am Geldmarkt war zunächst tägliches Geld wie am Vortage noch stärker gesucht. Im Laufe des Vormittags war aber schließlich Geld von einer ersten, mit öffentlichen Mitteln stark arbeitenden Stelle reichlich angeboten. Die Sätze stellten sich auf etwa 4½ bis 6½ pCt. Monatsgeld bleibt 7¾—8¾ pCt. ohne größere Umsätze. Am Privatdiskontmarkt hat das am Vortage wahrzunehmende größere Angebot sich wieder erheblich vermindert. Beide Sichten notierten wieder 5¾ pCt., für Warenwechsel mit Großbankgiro hörte man einen Satz von ca. 6, aber auch darüber.

*

Am Devisenmarkt machte sich stärkeres Angebot, vor allem in Dollars, anscheinend für Geldbeschaffungszwecke, bemerkbar, was, da sich die Reichsbank nach wie vor zurückhält, einen stärkeren Druck auf das Kursniveau ausübte. Der Dollar ermäßigte sich zur amtlichen Notiz auf 4,2015. dementsprechend das englische Pfund auf 20,426. Sonst waren im Usancenverkehr nur unwesentliche Veränderungen zu beobachten. Das engliche Pfund hielt sich mit 4,8610—14 gegenüber dem Dollar auf letzttägigem Niveau. London gegen Madrid 28,72—74, London gegen Mailand 89,14—19.

Disk.	Reichsbank: Diskont 6% Lombard 7%	Einheit	Devisen 19. 8.		18. 8.		Noten 19. 8.		18. 8.	
			Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
3½	Holland	100 Guld.	168,21	168,55	168,28	168,62	167,81	168,49	167,99	168,67
5	Belgien	100 Belga	58,43	58,55	58,44	58,56	58,33	58,57	58,38	58,62
4½	Oslo	100 Kr.	108,99	109,21	108,92	109,14	108,68	109,12	108,66	109,10
5	Kopenhagen	100 Kr.	112,47	112,69	112,52	112,74	112,20	112,66	112,25	112,71
4	Schweden	100 Kr.	112,68	112,90	112,71	112,93	112,37	112,83	112,42	112,88
6	Danzig	100 Guld.	81,35	81,51	81,40	81,56	81,18	81,50	81,19	81,61
6½	Helsingfors	100 Fm.	10,579	10,599	10,585	10,605	10,53	10,57	10,54	10,58
7	Italien	100 Lire	22,89	22,93	22,905	22,945	22,94	23,04	22,95	23,05
4½	London	1 Lstr.	20,406	20,446	20,417	20,457	20,385	20,465	20,39	20,47
—	do. kleine	"	—	—	—	—	20,365	20,445	20,375	20,455
4	New York	1 Doll.	4,1975	4,2055	4,1995	4,2075	4,182	4,202	4,183	4,203
—	do. kleine	"	—	—	—	—	4,17	4,19	4,172	4,192
5	Paris	100 Frcs.	16,445	16,485	16,46	16,50	16,49	16,55	16,49	16,55
3½	Schweiz	100 Frcs.	80,927	81,085	80,97	81,13	80,89	81,21	80,89	81,21
5	Spanien	100 Pes.	70,97	71,11	71,00	71,14	70,71	70,99	70,71	70,99
6	Wien	100 Schill.	59,14	59,26	59,145	59,265	59,00	59,24	59,00	59,24
5	Prag	100 Kr.	12,442	12,462	12,446	12,466	12,423	12,483	12,426	12,486
—	do. 1000 Kr.	"	—	—	—	—	12,426	12,486	12,426	12,486
6	Budapest	100 Pengö	73,40	73,54	73,37	73,51	73,22	73,52	73,20	73,50
—	Buenos-Aires	1 Pap.-Pes.	1,791	1,795	1,794	1,798	—	—	1,77	1,79
10	Sofia	100 Lewa	3,037	3,043	3,037	3,043	—	—	—	—
5.84	Japan	1 Yen	1,987	1,991	1,988	1,992	—	—	—	—
—	Rio de Janeiro	1 Milreis	0,4965	0,4985	0,4965	0,4985	0,481	0,501	—	—
7	Jugoslawien	100 Dinar	7,391	7,409	7,395	7,409	7,40	7,42	7,392	7,412
8	Lissabon	100 Escu.	20,715	20,755	20,715	20,755	—	—	—	—
—	Konstantinopel	1 türk. Pfd.	2,103	2,107	2,098	2,102	—	—	—	—
10	Athen	100 Drach.	5,494	5,506	5,514	5,526	—	—	—	—
—	Canada	1 k. Doll.	4,196	4,204	4,196	4,204	—	—	—	—
—	Uruguay	1 G.-Peso	4,206	4,214	4,211	4,219	—	—	—	—
6	Rumänien	100 Lei	—	—	—	—	2,58	2,60	2,57	2,59
—	do. unt. 500 L.	"	—	—	—	—	—	—	2,55	2,57
—	Kairo	1 ägypt. Pf.	20,93	20,97	20,945	20,985	—	—	—	—

Frankfurter Börse

Absolute Geschäftsstille ohne jede Anregung. Die wenigen Kurse, die vorbörslich zu hören waren, lagen eher etwas unter dem Niveau der gestrigen Schlußkurse. Haltung unsicher. Farbenindustrie 306¼. Dresdner 168, Commerzbank 178. Montanwerte uneinheitlich, aber überwiegend matt. Harpener 207, Gelsenkirchen 160, Rheinstahl 209, Phönix 118, Rhein. Braunkohlen 262, A. E. G. 186¼, Siemens u. Halske 294. Nordd. Lloyd 154. Heimische Werte weiter schwach. Schutzgebiete 9⅝, Ablösungsanleihe 16,1. Fremde Werte waren noch nicht genannt. London gegen Paris 124,01, Mailand 89.15, Madrid 28,72, New York 4,861.

Hamburger Börse

Schwach bei mittlerem Geschäft. Packetfahrt 153,5, Lloyd 155, Hamburg-Süd und Hansa 228,5 pCt., Cuchavener Hochseefischerei 125. Jute 95, H. E. W. 165, Nobel 148,5 und Karstadt 153,5.

Kohlentarif-Ermäßigung gefordert

Eingabe der Handelskammern

Die Industrie- und Handelskammern zu Bochum, Dortmund, Duisburg-Ruhrort, Essen, Krefeld, Münster i. Westf., Mülheim/Ruhr, Oberhausen, sowie der Verein zur Wahrung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen, wie auch die nordwestliche Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, der Verein für die bergbaulichen Interessen und schließlich das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat haben an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft eine Eingabe gerichtet, in der sie eine Ermäßigung der Nahentfernungsgebühren beim Kohlenausnahmetarif 6 fordern. Sie gehen dabei von der von uns kürzlich gewürdigten Tatsache aus, daß bei der neuen Gütertarifreform die durchgreifende Ermäßigung nur für die hochqualifizierten Güter, d. h. für Güter der Hauptladungsklassen A bis D 1 durchgeführt worden ist, daß aber die Güter der Klassen E und F nur in ungenügendem Maße bei der Tarifermäßigung abgeschnitten haben. Vor allem betonen die Verbände, daß bei der Herabsetzung der Abfertigungsgebühren die Abfertigungsgebühr für den Kohlenausnahmetarif nicht in dem Maße erfolgt ist, wie es an sich seinerzeit gefordert wurde. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß gerade die Abfertigungsgebühr für den Kohlenausnahmetarif gegenüber der Vorkriegszeit ganz besonders stark gestiegen ist.

Dividendensteigerung Mülheimer Bergwerk

Die Gesellschaft, die, wie bereits kurz gemeldet, mit der Gewerkschaft Ver. Welheim zu Bottrop einen Fusionsvertrag und mit der Zeche Mathias Stinnes einen Interessengemeinschaftsvertrag abzuschließen beabsichtigt, legt jetzt, etwas reichlich spät, ihren Geschäftsbericht für 1926 vor. Die Förderung ist in diesem Zeitraum sehr beträchtlich gestiegen, von 1,15 Mill. To. im Jahre 1925 auf 1,38 Mill. To. im Berichtsjahre. Die Steigerung der Leistung ist, abgesehen von der Belegschaftsvermehrung auf die fortschreitende Mechanisierung zurückzuführen. Durch die Zunahme der Förderung, sowie die Inbetriebnahme eines neuen Schachtes ist die Gesellschaft veranlaßt worden, um eine Erhöhung der Beteiligungsziffer für das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat nachzusuchen, die ihr mit Wirkung vom 1. Mai im Umfange von 240 000 To. genehmigt worden ist. Das Unternehmen verfügt somit über eine Gesamt-Syndikats-Beteiligung von 1,83 Mill. To.

Die Geschäftslage hat sich, nicht zuletzt unter der Einwirkung des englischen Bergarbeiterstreiks, gebessert, so daß die Lagerbestände vollständig abgestoßen werden konnten. Der Betriebsüberschuß erhöhte sich auf 1,31 Mill. M. (1). Bei Abschreibungen die sich mit 619 000 M. ungefähr auf der Höhe des Vorjahres halten, wird ein Reingewinn von 762 000 M. (462 000) nachgewiesen. Hieraus erhalten die Aktionäre 7 pCt. (i. V. 4) Dividende auf 9.8 Mill. M. Kapital.

Die Bilanzverhältnisse haben sich wesentlich liquider gestaltet. Ungeachtet des Umstandes, daß über 400 000 M. neu in den Anlagen investiert worden sind, sind die Kreditoren auf 2,58 (4,21) Mill. M. zurückgegangen. Auf der anderen Seite ermäßigten sich die Debitoren auf 4,17 Mill. M. (5,21), woraus der Wertpapierbesitz mit 1,82 Mill. M. unverändert geblieben ist. Die Anlagekonten erscheinen mit niedrigeren Summen, namentlich das Konto „Schächte und Grubenbaue" (1,21 gegen 1,3 Mill. M.).

Von den neuen 14 572 Aktien, die aus Anlaß der oben erwähnten Fusion ausgegeben werden sollen, sollen 12 860 Stück an die Gewerken von Vereinigte Wehlheim gegeben werden. Für die übrigen Aktien wird ein Bezugsrecht den alten Aktionären angeboten werden.

Unzureichender Drahtabsatz

Nachrichtendienst der „Vossischen Zeitung"

wo **Luxemburg,** 19. August

Der Absatz der Internationalen Drahtgemeinschaft war im Februar bis Juli weit weniger intensiv als man erwartet hatte, so daß die deutsche, holländische und belgische Gruppe nur 80 pCt. ihrer Beteiligung mit 210 750 To. statt 262 000 To. absetzten. Der effektive Verkauf der tschechoslowakischen Gruppe betrug annähernd 92 pCt.

*

Die Verhandlungen über die Quotenbeteiligung innerhalb der französischen Landesgruppe der Walzdrahterzeuger kommen lt. „K. Z." nur langsam voran, so daß einstweilen noch nicht abzusehen ist, wann eigentlich das internationale Walzdrahtkartell in Kraft treten wird. Ueber das Vorgehen der Franzosen ist man hier wenig erbaut. Die Lage der belgischen Verbandsgruppe wird dadurch erschwert, daß die Preise des Kartells, an die man sich stillschweigend hielt, von einigen französischen Werken auf dem belgischen Markt unterboten werden.

Teueres Geld zum Herbst? Diese Frage wirft Geheimrat Norden vom Reichsfinanzministerium, Vorsitzender der Beratungsstelle für Auslandskredite, in der Zeitschrift „Deutsche Konfektion" auf. Er äußert sich u. a. wie folgt: Nach der Wiedereinführung der Möglichkeit der Kapitalsertragssteuer-Befreiung ist eine Reihe neuer Anleihen abgeschlossen worden, mit dem Ergebnis, daß uns mehrere hundert Millionen zugeflossen sind. Die Wirkung für den Devisenmarkt war wohltätig; weniger deutlich war die Einwirkung des Geldzuflusses am Geldmarkt selbst. Erst nach und nach machte sich eine gewisse Erleichterung geltend. Die kommende Entwicklung dürfte nun wesentlich davon abhängen, ob uns die in Deutschland arbeitenden ausländischen Gelder erhalten bleiben und neue einströmen. Soweit der Einfluß der Reichsbank und anderer maßgebender Stellen in Frage kommt, dürfte er sich in der Richtung einer starken Mäßigung bewegen, ohne daß die Hereinnahme von Auslandskapital ganz unterbunden werden soll. Bisher kamen für langfristige Kredite als Geber hauptsächlich Amerika, England, Holland, die Schweiz und Schweden in Betracht. Die drei letztgenannten Länder dürften für Kapitalausleihungen in bescheidenem Umfange auch weiterhin zur Verfügung stehen. Dagegen sieht es so aus, als ob der englische Markt für die nächste Zeit zur Uebernahme deutscher Anleihen nicht bereit sein wird. Da in den Vereinigten Staaten von Amerika die Geld- und Kapitalflüssigkeit noch andauert, was aus der kürzlich erfolgten Diskontsenkung hervorgeht, so kann man damit rechnen, daß unmittelbar und mittelbar kurzfristige Kredite amerikanischer Ursprungs zur Ausnutzung der Zinsdifferenz nach Deutschland angeboten werden dürften. Weniger klar ist der Ausblick hinsichtlich langfristiger Anleihen. Stimmen, die aus Amerika kommen, lassen erkennen, daß dort nicht überall Geneigtheit zu langfristiger Kreditgewährung vorhanden ist. Es besteht aber kein Grund zu der Annahme, daß für deutsche Anleihen, die dem Zweck und dem Geldnehmer nach als wertvoll angesehen werden können, drüben kein Markt mehr sein wird. Es soll lediglich vor der Auffassung gewarnt werden, als ob wir unbeschränkt Auslandsgelder erhalten können. Wir werden deshalb zufrieden sein müssen, wenn wir über den Herbsttermin ohne Erhöhung des Bankdiskonts hinwegkommen. Das wird möglich sein, wenn keine besonderen Ereignisse eintreten.

Die abgelöste Mologa-Konzession

Die Uebergabe des Eigentums der Mologoleß an den Holztrust Sowsapleß ist beendet. Der Gesamtwert des Eigentums beträgt rund 14 Millionen Rubel. Sämtliche Werke der Konzession sind an die Sowsapleß übergegangen und bereits in Betrieb genommen.

Die Kapitalstransaktion der Terra Film A.-G., Berlin. Der auf den 14. September d. J. einzuberufenden o. G.-V. wird die Verteilung einer Dividende von 6 (i. V. 5) pCt. vorgeschlagen. Ferner wird, wir wir bereits meldeten, das Aktienkapital um 2 000 000 auf 3 000 000 Rm. erhöht werden, wovon 1,5 Mill. Rm. den alten Aktionären zum Kurse von 110 pCt. angeboten werden sollen.

Die Landwirtschaft auf der Ostmesse. Die 15. Deutsche Ostmesse Königsberg, die Sonntag beginnt, wird, wie uns aus Königsberg geschrieben wird, einen stark betonten, landwirtschaftlichen Charakter tragen. Eine bedeutsame Landwirtschaftsausstellung wird die neuesten Errungenschaften des Maschinenwesens vorweisen. Die Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer und den landwirtschaftlichen Organisationen aus Stadt und Provinz, nicht zuletzt mit den landwirtschaftlichen Institionen der Universität gewährleisten die Nutzbarmachung wissenschaftlicher Erfahrungen und die verwendbare Gestaltung des Anschauungsmaterials. Außer dem „toten" Inventar des landwirtschaftlichen Betriebes präsentiert sich in stattlicher Anzahl auch das lebende in Form einer Tierschau: Stammstuten der Ostpreußischen Stutbuchgesellschaft für Warmblut, Trakehner Abstammung, 400 Schweine der Ostpreußischen Schweinezüchterei-Vereinigung, 280 Schafe des Merionfleischschaf-Züchtervereins Ostpreußen und mehr als 1000 Stück Geflügel und Kaninchen des ostpreußischen Geflügelzuchtbuchs. Während der Ausstellungsdauer finden Tierauktionen statt, mit denen eine Prämiierung verbunden ist. Besonders aktuelle Gebiete der Landwirtschaft sind durch Sonderausstellungen herausgehoben. Wichtig ist in der Zeit der Standardisierung der Milchproduktion eine Fachausstellung für die Milchwirtschaft, die eine systematische Uebersicht über Milcherzeugung, Milchverwertung, Untersuchungstechnik für Milch- und Molkereiprodukte und Milchverwertung darstellt. Im seereichen, meerbespülten Ostpreußen darf naturgemäß die Fischerei nicht fehlen. In Verbindung mit der Königsberger Universität und der Landwirtschaftskammer veranstalt der Ostpreußische Fischereiverein eine Ausstellung, die lebende Fische in Aquarien, Fischhandel und Fischindustrie, Mittel zur Fischpropaganda, Bedarfsartikel für Fischerei und Fischzucht u. a. m. in den Kreis der Betrachtung zieht.

Warenmärkte

Produktenbörse freundlich

Die Produktenbörse verkehrte in Auswirkung der starken Regenfälle trotz der schwächeren Auslandsmeldungen und den nachgebenden Preisen am Liverpooler Markt in freundlicherer Haltung. Das Angebot aus der Landwirtschaft ist außerordentlich klein. Die Nachfrage für Lokoware ist sowohl in Weizen, als auch Roggen rege, und die erhöhten Forderungen werden glatt bewilligt. Mehl ist nur für sofortige Lieferung gesucht, doch kann der Bedarf bei unveränderten Preisen kaum befriedigt werden.

Metallpreise in Berlin (für 100 kg in G.-M.)	19. August	18. August
Elektrolytkupfer wite bars (festgestellt v. d. Verein f. d. deutsche Elektrolytkupfernotiz)	127,50	127,50
Notierung d. Berl. Metallb.: Hüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—	—
Remelted Plattenzink	50,25—51,25	50,25—51,25
Originialhüttenaluminium 98—99 pCt.	210,00	210,00
do. do. in Walz- oder Drahtbarren	214,00	214,00
Reinnickel	340,00—350,00	340,00—350,00
Antimon-Regulus	88,00—93,00	90,00—95,00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	75,50—76,00	75,25—76,25

Magdeburg, 19. August. Zucker. Prompte Lieferung 28, August 28, September 28¼, Dezember 26¾. Ruhig. — Terminpreise: August 15,60 B, 15,40 G. September 15,55 B, 15,40 G. Oktober-Dezember 14,70 B, 14,60 G. Oktober 14,95 B, 14,85 G. November 14,55 B, 14,45 G. Dezember 14,60 B, 14,50 D. Januar-März 14,80 B, 14,70 G. Mai 15.20 B, 15,10 G. Stetig.

Bremen, 19. August. Baumwolle loko 21,42. — Terminnotierungen: Okt. 20,75. B, 20,73 G, 20,74, 4mal 20,73 bz.; Dez. 20,94 B, 20,93 G, 4mal 20,93 bz.; Januar 28 21,— B, 20,99 G, 2mal 21,00 bz.; März 21,18 B, 21,12 G, 5mal 21,12 bz.; Mai 21,28 B, 21,24 G; Juli 21,20 B, 21,13 G. — Amtliche Notierungen von 1 Uhr: Okt. 20,77 B, 20,70 G; Dez. 20,94 B, 20,91 G, 20,91 bz.; Januar 28 21,— B, 20,98 G, 20,98 bz.; März 21,12 B, 21,11 G, 21,12, 21,11 bz.; Mai 21,27 B, 21,21 G; Juli 21,16 B, 21,14 G. — Abrechnungspreise: August 20,55; Sept. 20,60; Okt. 20,73; Dez. 20,91; Jan. 28 20,98; März 21,11; Mai 21,24; Juli 21,15.

Liverpool, 19. August. Baumwolle. (Anfang.) Lokomarkt: Americ. Universal Stand. middl. Tendenz: stetig, Oktober 10,48 bis 10,49; Januar 10,63; März 10,66—10,68; Mai 10,68—10,69; Juli 10,64. — Aegypt. Sakellaridis. Tendenz: ruhig, November 19,10.

Alexandrien, 19. August. Sakellaridis Nov. 38,36, Jan. 37,95. — Oberägyptische Ashmouni: Oktober 27,68, Dezember 27,88, Februar 28,05.

London, 19. August. Metalle. (Anfang.) Kupfer Standard p. Kasse 55 1/16, do. 3 Monate 55 7/16; Elektrolyt 62—62½. — Zinn: Standard p. Kasse 292, do. 3 Monate 285¾. — Silber 25 3/16, do. Lieferung 25¼.

Weitere Handelsnachrichten siehe Hauptblatt 4. Seite

0217

Weiterer Verlauf der Börse

Kurse gegen 2 Uhr

Daimler 126, Hirsch Kupfer 115, Hammersen 167½, Ilse Bergbau 270, I. G. Farben 309, A E. G. 189, Ges. für elektr. Unternehm. 262¼, Schuckert 210, Elektr. Licht 207, Siemens u. Halske 296, Laurahütte 91¼, Köln-Neuessen 180½, Gelsenkirchen 162¼, Vereinigte Stahl 133, Oberbedarf 100, Phönix 120, Harpener 208¾, Hohenlohe 25¾, Rheinstahl 211½, Riedel 65, N. A. G. 124½, Schultheiß 458, Orenstein 141¾, Leonhard Tietz 152, Salzdetfurth 249⅜, Telefon Berliner 90¾, Mannesmann 187½, Deutsche Maschinen 94¼, Rütgerswerke 100½, Vereinigte Glanzstoff 718, Ostwerke 436, Rhein. Braunk. 263½, Oberkoks 103⅞, Riebeck Montan 171½, Canada 86½, Baltimore 103, Hamburg Packet 154½, Nordd. Lloyd 155½, Hamburg Süd 228¼, Hansa 227, Deutsche Erdöl 163, B. E. W. 180½, Barmer Bank-Verein 149⅜, Darmstädter 238, Disconto 159⅝, Mitteldeutsche 250, Berliner Handels-Ges. 251¾, Deutsche Bank 163¾, Dresdner 169½, Commerzbank 179¾, Reichsbank 174, Südsee 60, Sloman 87½, Salitrera 175, Diamond 17⅞, Deutsche Petroleum 82¾, Charlottenb Wasser 152¾, Bemberg 566, Berger 300½.

Stille Nachbörse

An der Nachbörse fanden wesentliche Abschlüsse und damit bemerkenswerte Kursveränderungen nicht mehr statt. Farben 308¼, Phoenix 120¼, Gelsenkirchen 162½, Siemens 295¾, A. E. G. 188¾, Nordd. Lloyd 155, Danat 237¾.

Ost-Devisen: Bukarest 2,586—2,598, Warschau 46,825 bis 47,025, Kattowitz und Posen 46,90—47,10, Riga 80,855—81,195, Reval 1,124—1,130, Kowno 41,485—41,665. Gr. Polennoten 46,80—47,20.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse.

	19. 8.	18. 8.		19. 8.	18. 8.
Weizen, märk.	—	—	Kl. Speiseerbs.	24,00—27,00	24,00—27,00
Roggen, märk.	222—226	221—225	Futtererbsen	21,00—22,00	21,00—22,00
Gerste, Futter	—	—	Peluschken	21,00—22,00	21,00—22,00
Sommer	220-265	220—265	Ackerbohnen	22,00—23,00	22,00—23,00
Hafer, märk.	202-208	—	Wicken	22,00—24,00	22,00—24,00
Mais loco Bln.	192—194	192—194	Lupinen, blau	14,75—15,75	14,75—15,75
Weizenmehl	35,25—37,00	35,00-36,75	Lupinen, gelbe	—	—
Roggenmehl	31,10—32,85	31,00—32,75	Rapskuchen	15,00—15,20	14,80—15,00
Weizenkleie	15,50	15,25	Leinkuchen	21,10—21,30	20,90—21,20
Rogg.Kl.fr.Bl.	15,00	15,00	Trockschnitz.	13,00—13,35	12,75—13,25
Raps	280-285	280-285	Soy Schrot	19,90—20,40	19,50—20,40
Viktor. Erbs.	40,00—46,00	40,00—48,00	Kartoffelflock.	22,00—22,50	21,00-22,50

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte. Weizen: Sept. 276,50 bis 277, Okt. 275, Dez. 275. Roggen: Sept. 236,50—235,75. Okt. 235,50 bis 235, Dez. 235—234,50. Hafer Sept. 210 u. B.

Amtliche Kurse der Berliner Börse

vom 19. August 1927

Amtl. Termin-Notierungen per Ultimo

Präm.-Erklärung u. Liquidationskurse 29. 8. Effektensaldos 30. 8. Differenzkontros 31. 8. Zahltag 1. 9.

			Einh.-Kurse heute	vor
Dt. Reichsb.	7	100,00-101,00	100,88	101,00
A.G.f.Verkehr	10	173,00	174,00	175,00
A. g. Dtsch.E.	4½	89,25-89,13	87,63	87,50
Hamb.-Am.P.	6	152,75-153,75	153,63	154,13
Hbg.Süda. D.	8	227,00-229,00	226,25	228,50
HansaDpfsch	6	226,50-228,50	225,25	230,00
Nordd. Lloyd	6	153,75-155,00	155,00	156,75
A. g.D.Krdan.	10	147,75-147,50	148,00	149,00
Ba m. Bankv.	10	148,75,149,88	149,75	150,00
Br.Hand.Ges.	12	250,00-251,25	253,00	254,50
Com.u. Prbk.	11	178,00-179,50	180,00	181,00
Darmst.u.Na.	12	237,00-237,75	237,50	238,50
Deutsche Bk.	10	163,25-164,00	163,50	165,75
Discont.Kom.	10	159,50-166,00	159,25	160,75
Dresdn. Bank	10	168,25-169,50	169,00	170,00
Mittel d.Krdb.	9	248,50-250,00	247,25	252,00
Schulth.-Pa.	15	454,00-457,75	455,00	458,00
A. g. Elektr.G	7	187,00-188,88	188,88	189,75
Bergmann	6	200,00-200,38	202,00	200,00
Berl. Masch.	0	135,00-140,50	137,00	138,50
Buderus	0	115,00-116,50	115,25	116,88
Char. Wass.	7	151,75-153,00	153,00	154,00
Cont. Caout.	0	125,75-126,50	127,00	127,13
Daiml.-Benz	0	125,25-126,25	125,75	125,75
Dessau Gas	8	211,25-213,00	212,25	213,50
Dtsch. Erdöl	6	160,50-162,50	162,00	163,00
Dtsch.Masch	0	93,25-94,25	94,00	94,75
Dynam.Nobel	5	147,63-148,50	148,50	157,00
Elektr.Liefer.	10	194,25-195,50	197,00	197,25
El.Licht.u.Kr.	10	206,00-207,00	209,00	208,75
Essen. Steink	8	172,00-171,50	173,50	174,00
J. G. Farben-Industrie	10	307,25-308,00	309,00	312,00
Felt. & Guill.	6	141,75-143,00	142,00	145,00
Gels. Bergw.	4	160,25-161,50	161,13	162,50
Ges. f.el.Unt.	10	260,00-260,50	260,25	264,00
Goldschmidt	5	135,25-136,25	135,00	137,25
Hambg. el.W.	10	165,00-166,38	166,13	167,00
Harp. Bergw.	8	206,00-207,75	208,75	208,00
Hoesch Eisen	5	182,75-183,50	184,50	188,50
Ph.Holzmann	12	200,75-203,75	202,00	205,00
Jlse Bergbau	8	270,00	271,00	270,00
KaliAschersl.	10	181,50-182,50	181,50	183,50
Klöckner Wrk	5	163,50-165,00	165,50	166,75
Köln-Neuess.	5½	179,50-179,50	179,25	182,00
Ludw. Loewe	10	284,00-287,00	288,00	288,00
Mannesmann	4	185,00-187,25	185,50	186,00
Mansf. Bergb	7	134,50-135,25	135,00	136,50
Metallbank	8	147,00-147,50	146,50	149,50
National Auto	6	123,50-123,75	123,50	125,00
Obschl. Eb.B.	0	100,00	100,00	103,00
Obschl. Koks	0	102,50-103,63	104,50	105,38
Orenst.&Kop.	4	140,00-141,00	140,25	143,25
Ostwerke	12	434,00-435,50	432,25	438,00
Phönix Bergb	3	119,13-120,63	119,25	120,00
Rh. Braunk.	10	260,75-263,00	261,00	265,50
Rh. Elektriz.	9	170,00-171,00	170,00	175,75
Rh. Stahlwk.	4½	210,00-210,25	211,00	213,50
Rieb. Montan	6	171,50-174,00	173,00	176,50
Rütgerswerk.	0	99,25-101,00	101,25	100,50
Salzdetf. Kali	12	247,00-248,50	249,00	252,00
Schles. El. B.	10	—182,75-183,0	182,75	184,00
Schuck. &Co.	0	208,25-209,25	208,75	211,38
Siem&Halske	10	293,00-295,63	295,50	297,00
Leonh. Tietz	6	152,25-152,00	153,00	154,00
Transradio	8	134,25-135,00	135,75	139,00
Ver. Glanzst.	15	714,00-718-714	716,00	718,00
Ver. Stahlwk.	3	131,38-133,00	132,75	133,00
Westeregeln	10	190,75-192,00	191,50	193,50
Zellst.Waldh.	12	342,13-345,87	342,50	348,50
OtaviM.pSt.	11.11	34,25-34,00	34,00	35,00
Bk.f.Brauind.	11	212,50-213-214	214,00	217,25
Bayr.Hyp.u.W	10	171,00	171,25	173,00
do. Ver.-Bk.	10	178,00	179,00	179,50
Oester. Kred.	10	39,13-39,25	39,13	39,00
Reichsbank	10	173,00-173,50	172,25	175,00
Wien. B.-Ver.	9	18,13	18,00	18,25
Accumulator.	8	168,00-168,50	168,50	171,00
Adlerwerke	0	119,50-119,00	118,50	120,75
Aschaff Zellst	10		—	212,00
Augsbg. Nbg.	5		146,00	148,00
Basalt A.-G.	0		98,00	98,00
Bemberg	8	566,00-571,00	571,00	568,00
Berger Tiefb.	15	300,25	300,50	302,00
Brl.Krisr.Ind.	0	85,50-86,75-87,5	87,50	88,00
Bingwerke	0	23,50	23,50	23,50
Busch Wagg.	0	98,00	98,00	100,00
Byk Guldenw.	0	100,25-98,13	98,13	101,00
Calmon Asb.	0	50,5-50,00-50,63	51,00	51,00
Chem. v.Heyd	4	132,50-133,50	132,50	135,00
Dt.-At. Tel.	0	115,00	114,50	118,00
Dtsch. Kabel	6		108,00	110,00
do. Wolle	0	60,50	60,25	61,50
do.Eisenhdl	4	90,00-90,50	90,50	91,00
Eisenb. Verk.	8	135,25-133,00	133,00	136,63
Elekt.Schles.	10		—	165,50
Fahlberg List	10	136,00-136,13	136,00	137,13
Feldm. Pap.	12	215,00-217,00	217,00	221,50
HackethalDr.	0	92,25-94,00	93,00	95,13
Hammersen	6	166,50-168,00	167,00	164,25
Hansa-Lloyd	0	50,00-51,00	51,00	51,38
Harb. Gummi	6	94,50	93,50	96,13
Hartm.Sä.Ma	0	28,00	28,00	28,13
Hirsch Kupf.	0	115,00	115,00	115,00
Hohenlohe P	5	25,50-25,75	25,75	26,00
Humboldt Ma	0		40,00	41,88
Gebr. Jungh.	6	115,00-117,75	117,50	116,13
Karlsr. Msch.	0		26,50	26,50
Rud.Karstadt	10		152,25	154,75
Gebr. Körting	0	103,00	103,00	106,00
Krauß& C.Lok	0		—	67,00
Lahmeyer	9		178,00	179,00
Laurahütte	0	91,25	91,25	94,00
Leopoldsgrb.	0	105,25-106,25	105,25	105,25
C Lorenz	6	126,50-126,75	126,75	127,75
Maxim. Hütte	10	226,50-22[illegible],00	226,0[illegible]	230,00
Miag	10	137,50	137,50	138,00
Motor. Deutz	0	71,25	71,00	71,50
Nordd. Wollk.	10	176,00	176,50	177,00
Herm. Pöge	6	131,25	131,25	134,38
Polyphon	9	167,0 -168-169	168,7[illegible]	169,50
Rh.-W.Elektr.	8	186,25-185,25	184,5[illegible]	188,00
do.Sprengst.	4	115,00	115,0[illegible]	117,00
Rhenania	0	64,75-64,38	64,38	64,75
J. D. Riedel	0	65,25-65,00	65,0[illegible]	66,00
Sachsenwerk	6	122,00-121,25	121,25	123,00
Sarotti Schok	12	192,25	192,0[illegible]	194,13
Scheidemd.	0	28,88-29,25	28,88	28,75
Schl.Bg.Zink	12D.		129,00	—
do.Bw.Beuth	12	173,25	173,00	173,25
do. Prt.Zem.	10	211,00	211,50	211,50
do. Textilw.	0	115,00-116,00	116,00	117,00
H. Schneider	6	119,00-118,50	118,25	119,75
Schub.& Salz	15	387-386,387	381,50	391,00
Sieg.Sol.Guß	0	61,75-60,75	60,75	62,50
Stett. Vulkan	0	36,00	35,50	35,25
Stöhr Kmgr.	6	168,00-154,00	154,00	155,00
Stolberg Zink	8	239,00	238,13	245,00
Svenska Tänd	—	331,00	330,2[illegible]	332,00
Tel. J. Berlin	0	90,75	90,25	91,00
Thörls Oelfb.	6	104,00-104,25	103,63	106,25
Thür. Gasges	8	145,50-146,25	146,25	146,00
Ver. Schuhfb.	0	83,50	83,50	84,00
Vogel Tel. Dr.	6	112,00-112,50	112,50	113,00
Voigt&Haeffn	6	159,00	158,25	163,00
Wicking	10		162,25	167,00
R. Wolff	0	57,50	58,00	—

Fortlaufende amtliche Notierungen

			heute	vor
Dt. Ablösesch. m. Auslos.		57,60-57,50	57,50	57,60
do.m.Auslos.		58,20	58,20	58,20
do.ohne Ausl.		16,00-15,88-16,0	16,00	16,13
Hbg. St. 19 B	4½		—	—
Bosn. Eisenb.	5		38,00	38,63
do. Invest.	5		38,00	38,38
Mexikan. abg	5	35,25	37,25	36,88
do. abg.	4	24,88-24,50	24,25	26,00
Oest. Sch.14	4½		—	—
do.am.Eis.-A.	4½	3,00	—	3,00
Oest. Gold-R.	4		26,60	26,60
do. m. n. Bg.	4		23,50	—
Oest.Kr.Rent.	4	2,00-2,10	2,10	—
do.konv. J./J.	4		1,50	—
do.do.Mai/N.	4		1,50	—
do. Silber	4,2	5,20-5,38	5,30	5,30
do. Papier	4,2		—	—
Türk.Adm.03	4		10,13	10,38
do. Bagd.1	4	16,88-16,80	16,80	17,40
Türk. Ser. 2	4	14,75-14,50	14,50	15,00
do. unifiz.	4	20,38	20,38	20,38
do. Anl. 05	4		—	13,90
do. Anl. 08	4	13,38	—	13,50
do. Zoll-Obl	4	14,00	—	13,90
do. 400 Fr.	fr.Z.		26,45	26,50
Ung.St.R. 13	4½		—	—
do. m. n. Bg.		19,50	—	—
do. St.R. 14	4½		24,50	24,50
do. m. n. Bg.		19,50	19,63	19,50
do. Goldrente	4	24,38	24,38	24,25
do. m. n. Bg.		20,90-21,00	20,90	20,80
do. St.Rt. 10	4		22,60	—
do.Kronen-R.	4	2,30-2,20-2,30	2,30	2,30
Lissab.St.I.II	4		—	13,88
Mex.Bew.abg	4½	34,30	33,25	35,50
Elektr. Hochb	5	—	98,50	100,00
Hbg.Hchb.L.A	6	86,00	85,50	86,25
Schantung	P	8,80	8,80	9,00
Franzosen	2½S	20,50-20,13	20,13	20,50
Baltimore	—	103,00-103,50	103,50	103,25
Canada Abl.	—	86,00-86,75	86,50	87,75
Anat. Eis. S.1	4½		19,38	19,40
do. S.2	4½		17,50	—
Mazed. Gold	3	22,50-22,13	—	—
Tehuant. Nat.	5		—	—
do. abgest.	5	23,50	23,50	24,00
Verein. Elbe	5	73,00-72,75	72,00	73,00
Bank elekt W	9	180,50	180,25	181,75

Dtsch. Staats-Anl.

	Zs.	heute	vor
Dt.Wertp.An.	23	—	— G
do. 1-5 Doll.		100,00	100,00
do. 6% 10-1000		94,10	94,00
Dt.Rchsanl.27	6	87,50	87,50
3% Dt.Rchsch.„K"		90,00	90,00
Dt.Rchsp.1, 2	6½	94,60	94,70
Pr.Staatssch.	6½	97,20	97,20
[illegible]			

	Zs.	heute	vor
Dt.H.Bk.G.K. 6	8	101,00	101,00
do. do. 7	6	96,00	96,00
Dt.Kom.Gold 25	8	100,00	100,10
do. 26	8	99,90	99,80
do. 26	7	95,50	95,50
Dresd.Rm 26,1	7	91,40	91,40
do. do. 2	7	91,75	92,00
Frkf. Pfbr. G. 3	8	100,20	100,00
do. 7	7	99,50	99,50
[illegible]			

	Zs.	heute	vor
Pr.H.Bk.GK.S.1	8	100,00	100,00
do. Ser. 2	8	100,00	100,00
do. Ser. 3	7	98,50	98,50
do. Ser. 4	6	93,00	93,00
do. Ser. 5	6	95,50	95,50
Pr.Lds.Pf.G.2	10	104,25	104,50
do. 4	8	101,50	102,00
do. 5	7	99,50	100,00
do.	6	95,50	96,00
[illegible]			

	Zs.	heute	vor
Hess.Brk.Rogg.	6	7,35	7,35
do. St.-Rg.23	5	8,35	8,30
Kur- u.Neum.R.	5	8,00	7,98
Ldsch.C.RPfb.	10	10,05	10,98
do.	5	8,15	8,00
Lpz.Hp.Bk. G.1	5	2,30	2,29
Mcklb.Ritt.K.R.	5	9,40	9,40
M.-Schwer.R.A.	5	7,97	7,92
Main.Hyp.B.G.K.	5	2,30	2,29
[illegible]			

	Div.	heute	vor
Allg.Lok.u.Kr.	12	178,50	181,00
Gr.Cass.Strßb.	8	107,50	—
do. Vorz.	8	110,00	110,00
Hann Ueberld.	10	160,00	—
Magdeb.Strßb.	4	—	76,50
Marienb.-Been.	8	—	—
Stett.Straßbhn.	3	—	—
Südd.Eisb.	10,5	—	— G
Ver. Eisb. Betr.	0	28,75	—
[illegible]			

	Div.	heute	vor
Amperwerke El.	7	121,50	122,25
Anhalt.Kohlenw	6	112,00	112,25
Ankerwerke	10	186,00	189,00
Annabg. Stein	0	—	73,00
Annaw. Cham.	3	102,00	100,50
Askaniawerke	0	67,00	67,00
Atlaswerke	0	106,00	106,00
Bachm.&Lad	12	228,00	228,00
[illegible]			

	Div.	heute	vor
El.Wk. Liegnitz	9	144,50	144,50
Elsäß.Bad.Woll	0	36,25	36,75
Eisbach & Co.	10	165,50	165,50
Em. Gnüchte	5	81,75	81,75
Em. u. St. Ul.	0	34,00	—
Enzinger Werk	0	61,75	61,50
Erdmannsd.Sp.	6	125,00	127,50
ErfurterSchuhf	0	52,00	54,00
Erlang.Baumw.	9	[illegible]	186,75
[illegible]			

	Div.	heute	vor
Kahla Porzell.	0	104,25	105,13
Kaiserkeller	0	81,00	80,00
Kalker Masch.	0	63,50	64,00
Kandelhardt P	5	—	—
Kart.Gr.-Särch.	5	—	—
C. Kästner	0	21,00	21,00
Kayser Metal	0	—	—
Keramag	10	195,50	197,25
Keula Eisen	0	—	55,00
[illegible]			

	Div.	heute	vor
Pflüger Brief	0	29,13	29,13
Phönix Braunk.	6	106,00	106,00
Pinnau Müh.	0	76,00	76,00
Jul. Pintsch	5	154,00	154,00
Pittler Leipz.	7	179,00	180,00
Plauen Gard.	0	136,25	136,50
Plauen Spitzen	0	67,25	67,25
do.Tüll u.Gard.	0	90,25	90,00
Pöge Vorz.	12	90,00	87,75
[illegible]			

	Div.	heut	vor
Terra A.-G.	0	30,00	30,00
Ter.Hohenzk.	P0	—	—
do. N.Botan. G.	0	105,00	—
do. Rud.-Joh.	0	—	— G
do.Südwest i.L	P	390,00	395,00
Teuton. Misb.	10	186,00	186,00
Textil Niederrh.	0	101,50	102,00
Thale Eisen	4	—	—
C.Thiel&Söhne	5	—	—
[illegible]			

Preuß. Rentenbr. [illegible]

Deutsche Provinz.-Anl. [illegible]

Preuß. Pfandbriefe [illegible]

Sachwertanleihen [illegible]

Schiffahrts-Aktien [illegible]

Bank-Aktien [illegible]

Hypoth.-Pfandbr. *) Vor 1.1.18 ausgegeb. [illegible]

Ausl. Staats-Anl. [illegible]

Brauereien [illegible]

Ausl. Eisenb.-Obl. [illegible]

Dtsch. Eisenb.-Akt. [illegible]

Industrie-Aktien [illegible]

Konvert. Oblig. [illegible]

Kolonial-Werte [illegible]